

Nr. 3/2011

Sonderausgabe zum
Abschied von Bildungs-
und Kulturdirektor
Anton Schwingruber

⋮ Mitteilungs **Blatt**



5225	Berufs- und Weiterbildung Josef Widmer	6486	Medien/Mitteilungsblatt Regula Huber
		7824	Monica Müller Nikolic
5279	Berufsfachschulen Martin Schönbächler	6763	Organisation & Projekte Mike Märki
5237	Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Veronika Baumgartner	6701	Primarschule Josy Jurt Betschart
041 317 00 60	Brückenangebote Hans Jürg Grunder	5208	Rechtsauskünfte (ohne Volksschulen) Roman Steiner
7813	Controlling & Finanzen Thomas Brühlmann	5207	Magdalena Heyder
5222	Ursula Kaufmann	6495	Schulabkommen Uschi Renggli
6482	Ruth Weber	6917	Schulaufsicht Richard Kreienbühl
5443	Berufsorientierte und allgemeine Weiterbildung Hildegard Steger-Zemp	6895	Schulberatung für Berufsbildung und Gymnasien Eva Rothenbühler
5203	Departementskanzlei	5267	Monika Rauber
5205	Kulturförderung Daniel Huber	5291	Schulberatung Volksschule Markus Lüchinger-Rööfli
6918	Förderangebote Volksschulen Fritz Riedweg	5550	Helen Schnidrig (Anmeldung)
6496	Hochschulen Karin Pauleweit	6919	Schulentwicklung Peter Imgrüth
7830	Informatik/Computereinsatz Tony Wyss (OIB)	6919	Schulen mit Zukunft Peter Imgrüth
7823	Markus Michel	5441	Schulevaluation Fredy Felber
7887	Georg Villiger	6705	Schulstatistik Volksschule Ueli Zurschmiede
5283	Urs Utzinger (Volksschule)	5435	Sekundarschule Marie-Louise Fischer-Schuler
5354	Gymnasien Werner Schüpbach	6704	Schuldienste/Sonderschulen Heidi Müller Schiewek
5289	Kindergarten Pius Theiler	6784	Irene Graf Bühlmann
5491	PHZ Luzern, Weiterbildung und Zusatzausbildungen Silvio Herzog	7317	Urs Kieliger
5493	Kurse, Sekretariat	5275	Sportförderung Markus Kälin
5285	Lehrmittel Volksschule Ruedi Püntener	5248	Stipendien Teresa Artacho
5298	Lehrpläne/Broschüren Volksschule (Bestellungen) Susanna Sicilia	5212	Volksschule Charles Vincent
5285	Lehrpläne Volksschule (inhaltliche Fragen) Ruedi Püntener	5213	Joe Bucheli
		5217	Katrin Birchler (Rechtsfragen)

Fragen Sie uns	2
Editorial	
... Dr. Anton Schwingruber	4
... Reto Wyss	5
... Hans-Peter Heini	6
Aktuelle Schwerpunkte:	
Verabschiedung von Bildungs- und Kulturdirektor Anton Schwingruber	
... Aus den Begegnungen lernte ich viel	7
... Werthensteiner Schulklasse zeichnet Schule der Zukunft	12
Interkantonale Gremien	23
Volksschulbildung	24
... Einführung Englisch und Ethik und Religionen abgeschlossen	
Gymnasialbildung	27
... Rektor Dr. Roland Haltmeier geht in Pension	
Berufs- und Weiterbildung	29
Hochschulbildung	32
... PHZ-Info	
Schule und Kultur	40
Allerhand	51

Impressum

Mitteilungsblatt Nr. 3/2011

21. Juni 2011

Offizielles Organ des Bildungs-
und Kulturdepartementes
des Kantons Luzern. Erscheint 5x
jährlich in einer Auflage von
10 600 Ex. 39. Jahrgang.
Internet: www.lu.ch

Jahresabonnement

25 Franken

Redaktion

Bildungs- und Kulturdepartement
Regula Huber
Leiterin Informationsdienst
Bahnhofstrasse 18
6002 Luzern
Telefon 041 228 64 86
E-Mail info.bd@lu.ch

Inserateschluss

Zwei Wochen vor Erscheinung

Abonnemente/

Adressänderungen

Bildungs- und Kulturdepartement
Monica Müller Nikolic
Bahnhofstrasse 18, 6002 Luzern
Telefon 041 228 78 24
E-Mail info.bd@lu.ch

Inserateannahme

Publicitas AG Hochdorf
hochdorf@publicitas.ch
Telefon 041 914 30 10
Fax 041 914 30 15

4/2011

Red-Schluss: 16. August 2011
Ersch-Datum: 13. September 2011

5/2011

Red-Schluss: 31. Oktober 2011
Ersch-Datum: 29. November 2011



Dr. Anton Schwingruber

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

«Ich komme gerne, obwohl ich nicht gerne gehe», erklärte ich vor genau acht Jahren an dieser Stelle. Ja wirklich, ich musste mich damals losreissen aus dem Wirtschaftsdepartement, wo ich Wurzeln geschlagen hatte. Aber ich freute mich auch auf den neuen Auftrag im Bildungs- und Kulturbereich mit seinen vielen spannenden Themen, anregenden Fragestellungen und politischen Herausforderungen.

Heute stelle ich fest, dass meine hoffnungsvollen Erwartungen von damals weit übertroffen wurden. Ich durfte während dieser Zeit auf hoch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen. In ungezählten Begegnungen erlebte ich echtes Interesse, Gesprächsbereitschaft und Wohlwollen. Mich beeindruckte immer wieder, wie alle Beteiligten auf sämtlichen

Stufen der Bildung, in Kultur und Sport ihr Bestes gaben. Und ich werde mich noch lange an die vielen beglückenden Schulbesuche, Kulturereignisse und Sportanlässe erinnern.

Es sind viele Tausende von Verantwortlichen und Freiwilligen, die sich in unserem Kanton für Bildung, Kultur und Sport engagieren. Ihnen allen danke ich von Herzen. Meinem Nachfolger, Reto Wyss, wünsche ich gutes Gelingen und viel Freude in dieser faszinierenden Aufgabe.

Dr. Anton Schwingruber
Bildungs- und Kulturdirektor



Reto Wyss

Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der 1. Juli 2011 ist ein historischer Tag in meinem Leben. Mit Freude und Respekt trete ich die Nachfolge von Dr. Anton Schwin-gruber als Bildungs- und Kultur-direktor an und stelle mich in den Dienst einer spannenden und faszinierenden Aufgabe. Ich freue mich aber auch auf die Begegnungen mit Ihnen und Ihre Unterstützung als kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Bildung ist ein zentraler Bereich der staatlichen Tätigkeit und Kultur ein elementarer Bestandteil unserer Gesellschaft. Sie und ich haben das Privileg, diese wichtigen Themenfelder mitzugestalten, zu formen. Dies in einer sehr spannenden Phase, weil zahlreiche wichtige Fragen anstehen, die in naher Zukunft zu beantworten sind. Es freut mich sehr, mit meiner neuen Arbeit im Bildungs- und Kulturdepartement einen Beitrag zu dieser bedeu-

tungsvollen Aufgabe des Staates leisten zu dürfen, der der Erziehung und Bildung unserer Kinder und Jugendlichen zugute kommen soll. Im kulturellen Bereich nutze ich immer wieder gerne die vielfältigen Angebote im Kanton Luzern, und mit der Denkmalpflege und Archäologie hatte ich bereits bisher in meiner beruflichen oder politischen Tätigkeit zu tun.

Eines ist mir bereits heute klar: Die Erwartungen sind hoch. Ich verstehe das als Herausforderung und nehme sie gerne an. Dabei zähle ich auf Sie! Ich freue mich, Ihnen bei der Erfüllung unserer gemeinsamen Aufgabe persönlich begegnen zu dürfen und Sie kennen zu lernen.

Reto Wyss
Bildungs- und Kulturdirektor



Hans-Peter Heini

Die Zeiten ändern sich ...

... oder um es im Stil von Toni Schwingruber zu sagen:

«Heute wird morgen gestern sein».

Alles ändert sich, geht zu Ende und bald hat Toni ausregiert. Die letzten Jahre hatte ich das Glück und noch viel mehr das Vergnügen, Toni Schwingruber als Bildungs- und Kulturdirektor sehr direkt begleiten und erleben zu dürfen. Es waren Zeiten mit vielen komplexen Geschäften, entscheidenden Weichenstellungen, manchmal schwierigen und manchmal leichten Aufgaben. Immer war unsere Zusammenarbeit nicht nur eine sachliche, sondern auch eine sehr politische, im Stil irgendwie leichtfüssig, aber vor allem geprägt vom Vertrauen in die Arbeit «seiner» Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei spielte es keine Rolle, ob es schwer geforderte Kadermitglieder oder schwer arbeitende Mitarbeitende von der Basis waren. Zu allen war

er gleich, gleich aufmerksam, gleich aufmunternd und nahezu gleich offen. Toni Schwingruber hat als Bildungs- und Kulturdirektor durch diese Art natürlich unsere Unternehmenskultur stark geprägt. Diese ist heute eine sehr offene und fehlertolerante, eine kommunikative und konstruktive, kurz eine Kultur, die man fast überall spürbar greifen kann. All dies hat seine Zeit ... jetzt tritt Toni zurück, in die «Bedeutungslosigkeit» wie er selber sagt. Aber das «bedeutet» etwas mehr Zeit für sich und seine Frau Lisbeth, neue spannende Aufgaben und Projekte, zum Beispiel mit seinen Töchtern und seinem Enkelkind ... das ist nicht «bedeutungslos», es bedeutet einfach etwas anderes.

In diesem Sinne danken wir dir Toni und wünschen dir alles Gute beim persönlichen «Change Management» in der Bedeutungslosigkeit.

Der neue Bildungs- und Kulturdirektor Reto Wyss übernimmt ein spannendes und vielseitiges Departement, das mit vielen engagierten Menschen für die Menschen in diesem Kanton arbeitet.

Herzlich willkommen und einen guten Start im Bildungs- und Kulturdepartement wünschen wir Ihnen. Wir werden motiviert und offen mit Ihnen zusammenarbeiten.

In diesem Sinne freue ich mich auf veränderte Zeiten, andere, nicht minder spannende und anspruchsvolle Zeiten.

Hans-Peter Heini
Departementssekretär BKD

Meilensteine 2003–2011

Projektbezogene Bilanz der Amtszeit von Anton Schwingruber als Bildungs- und Kulturdirektor

Gesetzgebung

- Neuregelung Stipendienwesen
- Neues Gesetz über die Berufs- und Weiterbildung sowie entsprechende Verordnung
- Uni-Gebäude: Volksabstimmung November 2006
- Zusammenführung der Mittelschulen im Seetal
- Neue Besoldungsverordnung Lehrpersonen
- Teilrevisionen Volksschulbildungsgesetz

Hochbau-Investitionen:

total 41,5 Mio. Franken

- KS Musegg: Sanierung 2011
- KS Luzern: Erweiterungsbau 2005 (Aufstockung)
- KS Sursee: Ergänzungsbau 2005
- KS Willisau: Ergänzungsbau 2004
- KS Beromünster: Ergänzungsbau 2004
- KS Schüpfheim: Erweiterung 2006
- KS Seetal: Um- und Neubauten 2005/06
- Historisches Museum: Umbau 2003/04
- Kauf und Umbau des Postbetriebsgebäudes für die Universität und die PHZ Luzern
- Sanierung und Erweiterung des Berufsbildungszentrums am Standort Sursee

Volksschulen

- Breite Diskussion der Schulentwicklung im Rahmen von Schule in Diskussion
- 2005 Abschluss des Projektes Schulen mit Profil
- Planungsbericht über die Schulentwicklung nach 2005
- Start des Vorhabens Schulen mit Zukunft
- Neue Wochenstundentafel Primarstufe (Englisch; Ethik und Religionen)
- Planungsbericht Renaissance des Lehrerberufs
- Planungsbericht Fremdsprachenunterricht in der Primarschule
- Planungsbericht über die lohnwirksame Qualifikation bei den Lehrpersonen

Der Bildungs- und Kulturdirektor zieht Bilanz

«Aus den Begegnungen lernte ich viel»

Acht Jahre sind im Bildungsbereich, wo Bewegung und Veränderung den Alltag beherrschen, schon eine ansehnliche Zeitspanne. Für Anton Schwingruber war sie jedenfalls lang genug, um als Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Luzern eine ganze Reihe von Meilensteinen zu setzen und Spuren zu hinterlassen. Aber nicht im Alleingang, wie er betont. Die Arbeit im Team und persönliche Kontakte waren für ihn immer zentral.

Als Anton Schwingruber am 1. Juli 2003 Ulrich Fässler an der Spitze des BKD ablöste, verfügte er bereits über einige Regierungserfahrung. Während acht Jahren hatte er schwungvoll das Wirtschaftsdepartement geleitet und bei anspruchsvollen Projekten wie dem neuen Wirtschaftsförderungsgesetz, der Reorganisation des Forstwesens oder dem Aufbau der Regionalen Arbeitsvermittlungszentren massgeblich mitgewirkt. Zudem vertrat er den Kanton Luzern im obersten Expo.02-Gremium. So war der

Wechsel ins BKD doch eher ein «Durchstarten» als ein Neubeginn. Mit dem ihm eigenen Elan machte sich der neue Departementschef an die vielen und vielfältigen Aufgaben in den Bereichen Bildung, Sport und Kultur, wozu übrigens auch die Beziehungen des Staates zu den Kirchen und Religionsgemeinschaften gehören.

Eindrückliche Schulbesuche
Wer ihn heute, wenige Wochen vor Ende der Amtszeit, nach den «grossen Kisten» und Meilenstei-



Anton Schwingruber mit einer Schulklasse vor dem Regierungsgebäude

- Umsetzung der neuen Regelungen im Sonderschulbereich nach Ausscheiden der Invalidenversicherung
- Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Bereich der Sonderpädagogik (Sonderpädagogik-Konkordat)
- Teilrevision des Gesetzes über die Volksschulbildung (2008): Einführung der Tagesstrukturen
- Planungsbericht über die Schnittstellenproblematik zwischen der Primarstufe und der Sekundarstufe I und zwischen der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II.
- Teilrevision des Gesetzes über die Volksschulbildung (2011): Einführung des zweijährigen Kindergartens bzw. der Basisstufe und Kantonalisierung der heilpädagogischen Tagesschulen.

Mittelschulen

- Besoldungsrevision Lehrpersonen Sek II
- Einführung Jahrespromotion 2010
- Bericht zum Gymnasialangebot 2009
- Umsetzung Teilrevision MAR 2008
- Errichtung der KS Seetal mit Schulversuch (definitive Einführung 2011)
- Überprüfung des Gymnasialangebotes: KZG und LZG
- Errichtung der Fachmittelschulen Luzern, Sursee und Seetal ab 2005 (in Luzern und Sursee aus DMS hervorgehend, in Baldegg neu)
- Einrichtung der «Passerelle» an der Maturitätsschule für Erwachsene (2004)
- Überarbeitung Lehrpläne
- Potenzial Gymnasium: Neupositionierung im veränderten gesellschaftlichen und bildungspolitischen Umfeld

Berufsbildung

- Kantonalisierung Berufsfachschulen
- Integration der Baldegger Schule für Krankenpflege Sursee
- Berufsfachschulplanung (2003–2013): Entwicklung der Grundlagen; Planungsbericht 2007; schrittweise Umsetzung 2010–2013
- Paradigmenwechsel bei den Ausbildungen im Gesundheits- und Sozialbereich (Einführung neue Berufslehren FAGE und FABE)



nen seiner Amtszeit fragt, erhält von Anton Schwingruber keine langen Listen erfolgreich abgeschlossener Geschäfte serviert – obwohl sich solche problemlos erstellen lassen (siehe Kasten). «Etwas vom Wichtigsten und auch Schönsten waren für mich meine Schulbesuche und die damit verbundenen Begegnungen», sagt er bei einem Bilanzgespräch an seinem Bürotisch. «Mich beeindruckte immer und immer wieder, mit welcher selbstverständlichen Hingabe unsere Lehrerinnen und Lehrer unterrichten. Ich staunte, mit wie viel innerem Engagement unsere Schulen aller Stufen geführt werden und wie gut in aller Regel unsere Bildungseinrichtungen funktionieren. Und ich sprach bei jeder Gelegenheit auch mit den Kindern und Jugendlichen. Dar- aus habe ich viel gelernt.» So hielt der Vielbeschäftigte auch in hektischen Phasen trotz übervoller Agenda an den regelmässigen Besuchen und Besichtigungen vor Ort fest. Sie vermittelten ihm Eindrücke und Informationen aus erster Hand und boten ihm über-

dies Gelegenheit, Gespräche mit der «Basis» zu führen und seine Anerkennung persönlich zum Ausdruck zu bringen.

Der Kampf um die Mittel

Neben dieser so positiven Erfahrung verblasen einzelne Enttäuschungen und politische Querelen um die «richtige» Zukunft der Volksschule. Auch der permanente Kampf um die finanziellen Ressourcen und die sich wiederholenden Sparpakete vermochten Anton Schwingruber nicht zu lähmen. Der Anteil der Bildung am Kuchen der Staatsausgaben sei beträchtlich und somit naturgemäss den jährlichen Verteilungskämpfen ausgesetzt. Zudem erfordere das Gebot des sparsamen Umgangs mit den Mitteln auch eine ständige Überprüfung von Wirkung und Notwendigkeit. Dennoch wunderte sich der scheidende Bildungs- und Kulturdirektor zuweilen halt doch über die krassen Widersprüche der politischen Rhetorik: «Auf dem Papier und in den Medien erklären Politiker aller Couleurs die Bildung zum wichtigsten Roh-



stoff unseres Landes, und bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit setzen sie den Rotstift bei den Schulen an.»

Heikle Strukturfragen

Zurück zu den Meilensteinen. Gibt es unter den zahlreichen Projekten der Ära Schwingruber besonders wichtige, solche, die mit Sicherheit auf lange Zeit Bestand haben werden? «Im Bildungswesen herrscht eine starke Dynamik, sie verbietet, Bleibendes festzumachen», schränkt Anton Schwingruber ein. So hält er sich lieber an Kategorien wie «besonders schwierig» oder «besonders erfreulich». Als wirklich schwierig und heikel empfand er die Suche nach der Neugestaltung einer zukunftsfähigen Trägerschaft der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz. Es sei dabei immer um Strukturen und Organisation und nicht um Inhalte oder um Abstriche an der Zusammenarbeit der Zentralschweizer Kantone gegangen. Die einmal als richtig erkannte neue Lösung durchzutragen, kostete den Luzerner Bildungsdirek-

tor einige Kraft. Mit Befriedigung stellt er heute aber auch fest, dass Strukturdiskussionen und -korrekturen zwar nötig, aber doch nicht so zentral sind, dass sie den Kern der Sache zu schwächen vermögen, denn an der PHZ sei gleichzeitig hervorragende Aufbauarbeit geleistet worden.

Theorie und Praxis

Dass im Kanton Luzern das Har- moS-Konkordat an der Urne scheiterte, hat Anton Schwingru- ber gewiss enttäuscht, aber nicht entmutigt. Den damaligen Abstimmungskampf betrachtet er im Rückblick als «Lehrblätz». Selten habe er so hautnah erlebt, wie Leute bei offiziellen Veran- staltungen anders sprechen als im kleinen Kreis beim nachfolgenden Apéro. Ähnliches konnte er auch bei der Berufsfachschulplanung beobachten. Das anspruchsvolle Projekt fand nahezu einhellige Zustimmung, solange es nur auf dem Papier bestand und allen Beteiligten logisch und notwendig erschien. Bis zur erfolgreichen Umsetzung mussten dann doch noch erhebliche Widerstände überwunden werden.

Schulentwicklung interkantonal

Seine positive Grundstimmung, das frohmütige Naturell und die vorbehaltlose Unterstützung vonseiten seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter halfen Anton Schwingruber über gelegentliche Durststrecken hinweg. In seiner persönlichen Bilanz überwiegen ohnehin die erfreulichen Ereig- nisse und Erfahrungen. So freut er sich etwa über die zwei

- Übertragung der Höheren Fachschule Gesundheit Zentralschweiz an die ZIGG (Zentralschweizer Interessengemeinschaft Gesundheitsberufe) bzw. an die Stiftung Gesundheit Zentralschweiz
- Aufhebung der Schule für Physio- therapie (weil Ausbildung auf Fach- hochschulstufe angehoben wurde)
- Kantonalisierung des Mittelschul- zentrums der Stadt Luzern
- Umwandlung der Diplommittelschulen zu Fachmittelschulen
- Umsetzung/Vollzug des neuen Berufs- bildungsgesetzes; Einführung neuer Bildungsverordnungen in gegen 100 Berufen
- Lehrstellenförderung, insbesondere Schaffung von Attest-Ausbildungs- plätzen (zweijährige berufliche Grundausbildung)
- Starker Anstieg der Lernenden-Zahlen (mehrmals Rekordzahl an abge- schlossenen Lehrverträgen im Kanton Luzern)
- Grosse Anstrengungen zur beruflichen Integration von Jugendlichen (Einfüh- rung Case Management Berufsbildung, Berufsintegrationscoaching; Mentoring; Ausbau Brückenangebote; Plattform STARTKLAR)

Hochschulen

- Herbst 2003: Start Pädagogische Hochschule Luzern
- Universität Luzern: Durchführung und Abschluss des Anerkennungs- verfahrens
- 2010 Kündigung des PHZ-Konkordats
- Auflösung des Konkordats für die Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft, Zollikofen
- Sonderkredit für die Retro- katalogisierung der Bestände der ZHB
- Staatsbeitrag an die Schweizer Paraplegiker-Forschung

Alle Schulstufen

- Holocaust-Gedenktage an den Luzerner Schulen 2005 und 2009

Kultur

- Finanzierungsdekrete Verkehrshaus, Luzerner Sinfonieorchester, Luzerner Theater, Kunstmuseum Luzern

- Revision Kulturförderungsgesetz und Denkmalgesetz 2008
- Projekte Bauinventar und Fundstelleninventar
- Errichtung des Zweckverbandes Grosse Kulturbetriebe Kanton Luzern
- Interkantonaler Kulturlastenausgleich: Vereinbarung

Sport

- Zusammenzug aller personellen und finanziellen Ressourcen der Sportförderung in der neuen Abteilung Sport im Departementssekretariat (aus: Sportamt, JSD, AVS): günstige Voraussetzungen für kohärente und effiziente kantonale Sportpolitik im Rahmen des kantonalen Sportkonzeptes
- Initiierung der Sportkonferenz Kt. Luzern
- Einsetzung der Kantonalen Sportkommission
- Einsetzung des Beauftragten für Sport und Bewegung

Zusätzliche Aufgaben

- Schultheiss 2006
- Regierungspräsident 2010
- Mitglied des Vorstands der Erziehungsdirektorenkonferenz der Schweiz (EDK)
- Präsident Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz
- Mitglied Eidg. Berufsbildungskommission
- Präsident Aufsichtsrat Schweiz. Dienstleistungszentrum Berufsbildung/Berufsberatung (wichtige Aufbauarbeit)
- Präsident Universitätsrat Luzern; Präsident Konkordatsrat FHZ
- Präsident Innerschweizer Kulturstiftung
- Mitglied Stiftungsräte Luzerner Theater/Lucerne Festival/KKL-Trägerstiftung
- OK-Präsident Eidg. Schwing- und Älplerfest Luzern 2004
- OK-Präsident Innerschweizer Schwing- und Älplerfest Wolhusen
- 2008 Patronatskomiteepäsident der Kandidatur Youth Olympic Games Lucerne 2020



Begegnungen: Mit Wolfgang Schäuble, deutscher Finanzminister



Auf Schulbesuch im Schulhaus Würzenbach, Luzern



Unterwegs als Sportdirektor

geglückten Teilrevisionen des Volksschulbildungsgesetzes: «Damit ist auch das Projekt Schule mit Zukunft auf der rechtlichen Ebene gesichert und die Spitzenposition des Kantons Luzern in der Schulentwicklung bestätigt worden», stellt der Bildungsdirektor fest. Als einer der Initianten der Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz hat er bei der entscheidenden Startphase des Projektes Lehrplan 21 massgeblich mitgewirkt. Unbemerkt von der Öffentlichkeit gelang es ihm auch, zusammen mit einem motivierten Team das schweizerische Dienstleistungszentrum Berufsbildung aufzubauen.

Faszinierende Erfahrung

Bedeutende Ziele konnten im Verlauf der letzten acht Jahre auf allen Stufen der Bildung, vom Kindergarten bis zur Uni, erreicht werden. Im Mittelschulbereich waren es beispielsweise die Einführung der Fachmittelschulen und die Ergänzungsbauten für sämtliche Kantonsschulen. Die Hochschule Zentralschweiz steht derzeit in einer eigentlichen Wachstumsphase. Den Aufbau der jungen Universität Luzern,

verbunden mit Planung und Bau des neuen Uni-Gebäudes, konnte Anton Schwingruber als Präsident des Universitätsrates aus nächster Nähe erleben und mitgestalten – «eine faszinierende Erfahrung», wie er rückblickend konstatiert. Im Kulturbereich erwähnt er als markante Beispiele die Zusammenfassung der grossen Kulturbetriebe (Luzerner Theater, Sinfonieorchester, Kunstmuseum) in einen neuen schlanken Zweckverband, den interkantonalen Kulturlastenausgleich und die Schaffung des Bauinventars. Im Sportbereich freut sich Anton Schwingruber ganz besonders über die Initiierung der kantonalen Sportkonferenz: «Mehr als 1000 Vereine und Verbände aller möglichen Sportarten ziehen dank diesem Koordinationsinstrument am gleichen Strick.»

Bewegung und Begegnung

Doch gerade wenn von Kultur und Sport die Rede ist, mag sich der Demissionär nicht in langen Aufzählungen ergehen. Viel näher sind ihm die Erinnerungen an Veranstaltungen in allen Sparten der Kultur: Ob Spitzenkonzert im KKL oder Volksmusik-Stubete in

einer Landbeiz (wo er zuweilen auch selber zum Schwyzerörgelgriff), ob avantgardistische Bühnenerperimente oder herzhaftes Laientheater, ob junge Kunst oder grosses Kunstdenkmal – sie alle vermochten Anton Schwingruber zu fesseln und zu bewegen. «Mein fast grenzenloses Interesse am Kulturschaffen kostete mich zwar viele Abende und manches Wochenende. Aber ich wurde immer auch belohnt – mit unvergesslichen Erlebnissen und Begegnungen.» Beim Sport war Anton Schwingruber etwas wählerischer. Im Fussballstadion traf man ihn eher selten. Hingegen stehen bei ihm, wie man weiss, Schwingfeste ganz hoch im Kurs. Dass er selber ein begeisterter und zäher Wanderer ist, mag weniger bekannt sein, aber es passt nahtlos zu ihm und seiner Amtszeit, die von Anfang bis Ende unter der Devise «Bewegung und Begegnung» stand.

Hans Moos

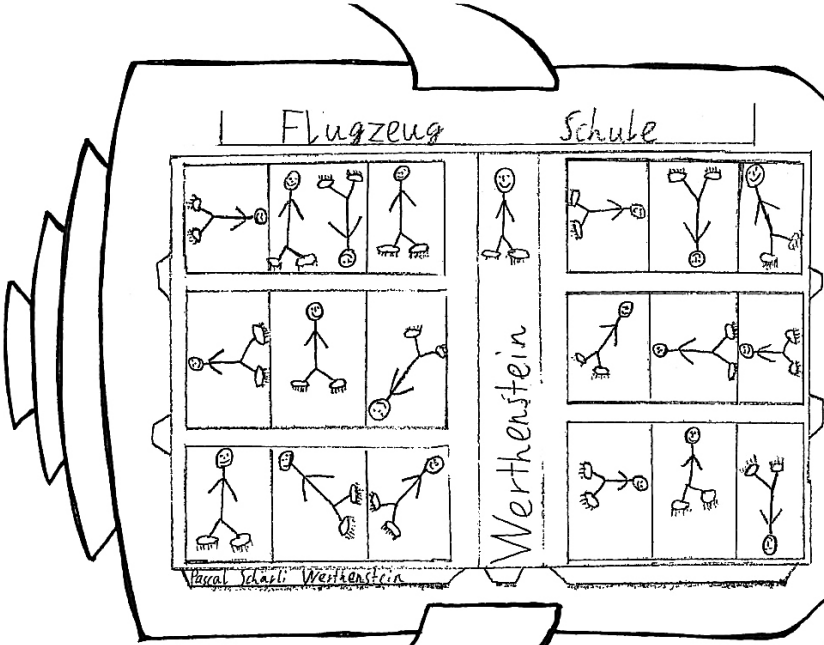
Hans Moos ist Gemeindepräsident von Ballwil und seit 2001 persönlicher Mitarbeiter von Regierungsrat Dr. Anton Schwingruber.

Werthensteiner Schulklassen zeichnen Schule der Zukunft

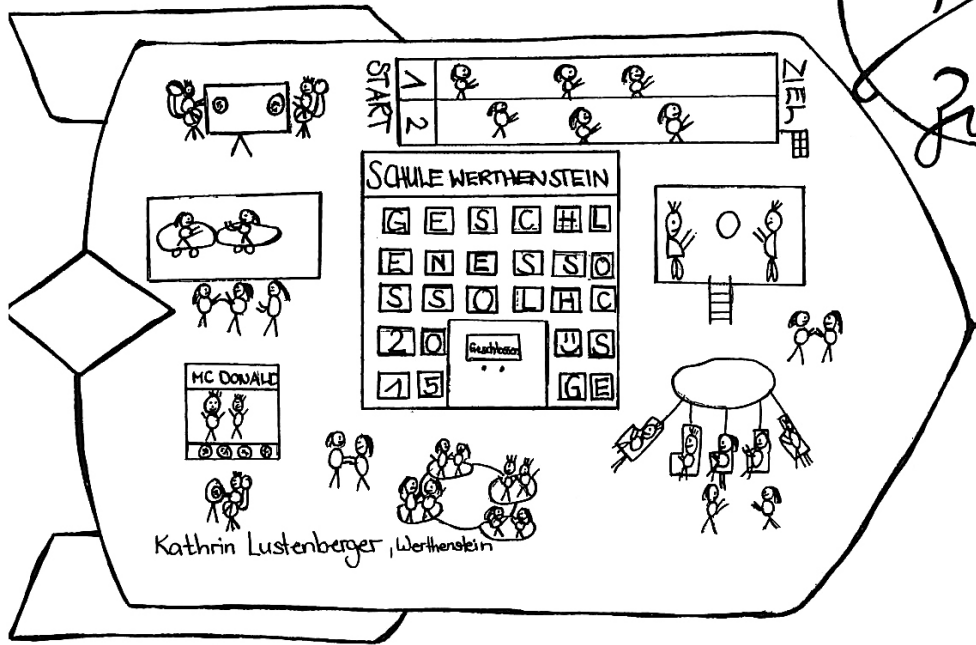
Auf der folgenden Doppelseite zeigen Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klasse der Primarschule Werthenstein Unterdorf, der Heimatgemeinde von Toni Schwingruber, wie sie sich die Schule der Zukunft

vorstellen. Die Klassen von Pius Kammermann, Flavia Stalder und Jakob Zettel haben sich Gedanken gemacht, welchen Herausforderungen sich die Schule in den kommenden Jahren stellen muss. Dazu-

gehören ein Electro-Board, ein Fast-Food-Stand auf dem Pausenplatz, Roboter-Tiere im Schulzimmer – aber auch die Ballspiele, Schaukeln und eine Laufbahn.



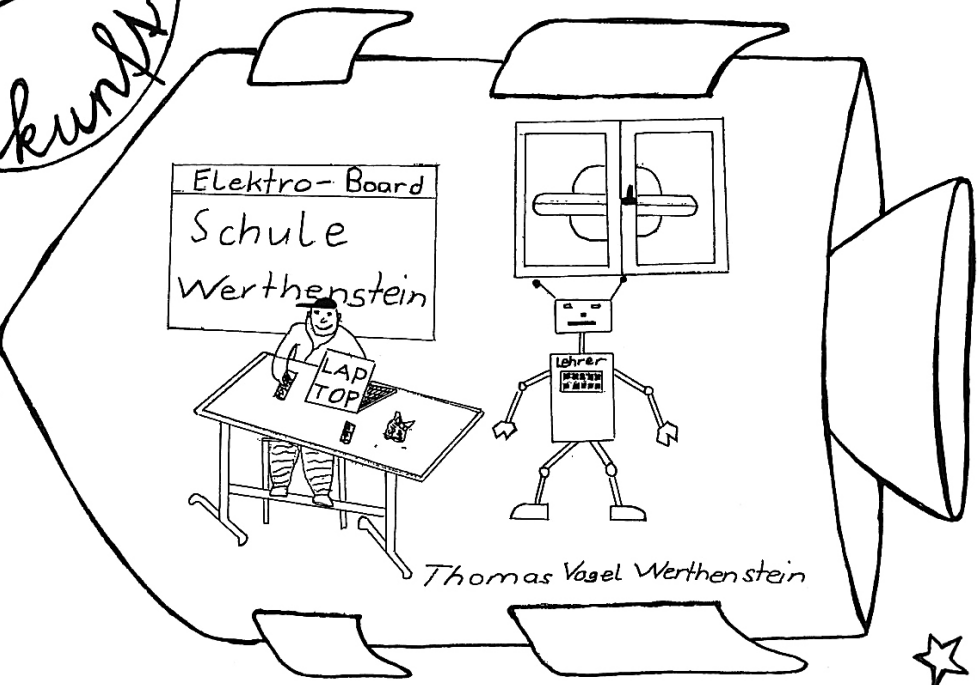
Schule
mit
Zu





Michael Bächler Werthenstein

len
 N
 kun



Thomas Vogel Werthenstein



Berichte, Entwicklungen und leuchtende Kinderaugen



Acht Jahre gemeinsame Arbeit mit Anton Schwingruber lassen viele prägende Eindrücke

zurück. Zuerst kommen mir natürlich die zahlreichen Veränderungen in der Volksschule in den Sinn: die neuen Wochenstundentafeln, das Projekt Schulen mit Zukunft, die vermehrte Förderung behinderter Kinder in den Regelklassen, die Einführung der Tagesstrukturen, die Basisstufe usw. Weiter erinnere ich mich an die zahlreichen Berichte und Botschaften an den Kantonsrat, welche viele dieser Entwicklungen auslösten oder gesetzlich verankerten. Ich erinnere mich auch gerne an die zahlreichen Sitzungen und Konferenzen unter seiner Leitung, die immer sehr zielstrebig, aber trotzdem mit einer grossen Offenheit und viel Humor stattfanden.

Am eindrücklichsten bleiben mir aber die Schulbesuche in Erinnerung. Anton Schwingruber bewegte sich unkompliziert in den Schulzimmern, erkundigte sich bei den Lernenden nach der Problemstellung, dem Befinden und allfälligen Wünschen, freute sich insbesondere bei den kleineren Schülerinnen und Schülern über deren Lernfreude usw. In den Gesprächen mit den Lehrpersonen erklärte er den Zweck des Besuchs, nahm Rückmeldungen

entgegen und erklärte in aller Kürze aktuelle Vorhaben. Diese Besuche und Begegnungen – so stellte er immer wieder fest – waren für ihn Motivation und Ansporn, um die Berichte und Botschaften, Anträge und Beschlüsse, kurz die Alltagsgeschäfte zu bewältigen und sich dafür politisch einzusetzen.

Dr. Charles Vincent,
Leiter Dienststelle
Volksschulbildung

Bonmots

Ech wott öppis säge ...



In der Geschäftsleitung des BKD. Toni braucht vom DVS Unterlagen für ein Grusswort. Charles: «Wottsche Power Point?»

Toni: «Nei, ech wott öppis säge!»

Alles ist relativ ...!

An der Diplomfeier des Seminars Musegg. Toni hält eine Ansprache zum Thema «Alles ist relativ»: «Jetzt stellt euch einmal vor, ihr seid mit eurem Freund zusammen und ihr habt nur eine einzige Stunde Zeit. Das wäre doch relativ kurz ...!

Und jetzt stellt euch vor, ich würde hier eine halbe Stunde zu euch sprechen ... Das wäre doch relativ lang ...!»

Departementsverteilung

Am Dienstag nach den Regierungsratswahlen. Die drei Bis-

herigen und die zwei Neuen sind gewählt: Departementsverteilung! Toni wartet vor dem Regierungsratszimmer. Reto Wyss kommt von seiner ersten Regierungsratsitzung.

Toni: «Und – was habt ihr beschlossen?»

Reto W.: «Nichts!»

Toni: «Wo liegt das Problem?»

Reto W.: «Robi und ich wollen beide das Baudepartement!»

Toni: «Überhaupt kein Problem! Teilt das Baudepartement auf ... fifty-fifty!

... und ich bleibe im Bildungsdepartement!»

Gesammelt von
Dr. Werner Schüpbach,
Leiter Dienststelle
Gymnasialbildung

Toni im Element ...



Acht Jahre habe ich Toni als Chef erlebt! Mehr als hundertzwanzigmal war ich bei ihm im «Rapport»,

ebenso oft habe ich mit ihm eine Geschäftsleitungssitzung erlebt. Toni konnte gut zuhören, hatte viel Geduld, auch wenn es ihm möglicherweise oft schwerfiel. Manchmal half auch ihm nur noch der Humor, den er in den Sitzungen, aber auch beim anschliessenden Kaffee immer wieder aufblitzen liess, wenn er von den Begegnungen der zurückliegenden Woche erzählte.

Apropos Begegnungen: Ganz besonders genossen habe ich die Schulbesuche mit Toni. Ich fuhr ihn mit dem Auto zu einem Überbetrieblichen Kurszentrum oder in eine Berufsfachschule. Da lebte er geradezu auf, bei Kontakten mit der Schulleitung, mit Lehrpersonen, mit Lernenden, mit dem Hauswart. Als ehemaliger Volkswirtschaftsdirektor hatte er viel Sympathien und eine sehr gute Kenntnis der dualen Berufslehre. Auf der Hin- und Rückfahrt liessen wir die ganze Luzerner Berufsbildung Revue passieren, sprachen über Erfolge und Misserfolge. Meistens hatten wir nach der Rückkehr die wesentlichen Geschäfte wieder geordnet, die Prioritäten waren gesetzt, der Austausch erfolgt. Er gab mir den einen oder anderen Ratsschlag, nie belehrend, aber fast immer mit dem richtigen (politischen) Riecher.

Danke Toni, für alle Begegnungen mit dir. Ich habe viel gelernt und sei es nur, dass überlegtes Warten manchmal eher zum Ziel führt als wenig überlegtes Handeln!

Josef Widmer,
Leiter Dienststelle
Berufs- und Weiterbildung

Pflegeleicht



«Politik geht – Verwaltung steht», heisst es so schön und durchaus treffend über die Tatsache, dass

sich Verwaltungsangestellte in regelmässigen Abständen als sehr flexibel erweisen müssen, wenn ihr Chef oder ihre Chefin nach einer politischen Wahl wechselt. Nun werden viele vermuten, dass diese Flexibilität nicht allzu stark in Anspruch genommen wurde, als mit Toni Schwingruber 2003 ein neuer Bildungs- und Kulturdirektor in unser Verwaltungsleben trat. Diese Einschätzung ist nicht ganz falsch – immerhin zeichnete diesen neuen Chef ein stets freundlicher und angenehmer Umgangston aus. Noch zehn Minuten vor einer Sitzung konnte man ihm komplexe Sachverhalte unterbreiten mit der Sicherheit, dass nach wenigen Sätzen Kern und Bedeutung des Themas erkannt und somit sicher mit auf den Weg gegeben waren. Vom Schreiben eleganter Grussworte und sachkundiger Ansprachen waren wir fast vollständig befreit – meist reichten wenige Aussagen zu Anlass und erwarteten Gästen – der Rest war Chefsache. Die Kehrseite dieses scheinbar so «pflegeleichten» Chefs war, dass seine Mitarbeitenden ebenso pflegeleicht sein mussten. Ein kurzer Blick ins Büro morgens um halb acht und ein zugeworfenes «Dann machen wir doch dazu für die nächste Regierungssitzung noch ein kurzes RRBl!» konnte die Planung der nächsten Arbeitswoche gehörig über den Haufen werfen. Und nicht zu vergessen die psychische Belastung für die zuständige Verwaltungsperson, wenn vor zweihundert geladenen Gästen ein briefmarkengrosser Spickzettel als Grundlage für die regierungsrätliche Ansprache aus

dem Hosensack gezogen wurde ... Wenn das nur gut geht! Es ging gut – immer.

Dr. Karin Pauleweit,
Leiterin Dienststelle
Hochschulbildung,
Kultur und Sport

Sinn für Situationskomik



Es ist dieser Sinn für Situationskomik, der mir von Toni Schwingruber in besonderer Erinnerung bleiben

wird. Gerade gestern wieder bei seiner letzten Sitzung als Präsident der Innerschweizer Kulturstiftung: sein Urner Kollege Bildungs- und Kulturdirektor verabschiedet ihn würdevoll, worauf Toni Schwingruber schnell erwidert: «Schade, hättest du das jetzt nicht gesagt, ich wäre im Herbst wiedergekommen.» Er spielte gerne und gewitzt mit seiner Rolle als Gruss-Toni des Regierungsrates an unzähligen Veranstaltungen, meist ohne Manuskript, aber mit schnellem Esprit. Und wenn schon mit Manuskript, dann meist auch nicht so wie andere. So trat er und der Stadtpräsident statt nacheinander gleichzeitig zum Grusswort an, jeder verlas seinen eigenen Text, um dann nach dem Stimmendurcheinander in eine gemeinsame vorgetragene Schluss-Würdigung im Duett zu münden. So geschehen vor dem

Jubiläumskonzert «200 Jahre Luzerner Sinfonieorchester» im KKL. Die Idee dazu erhielt er an einem experimentellen Jazz-Konzert in Willisau. Oder wie kürzlich lässt er statt einer formellen Eröffnungsadresse zu Beginn eines Kirchenmusikfestivals in der Hofkirche die Gäste einen mehrstimmigen Kanon «Lobet den Herrn» singen. Und auch vor bissiger Ironie schreckt er nicht zurück, wenn er bei einem Departementsausflug im Zusammenhang mit der Sparpolitik des Regierungsrates «Froh zu sein bedarf es wenig» anstimmte. Ja, der Kanton als vielstimmiger Kanon – das hat Toni echt und mit viel Sympathie für die Menschen als Regierungsrat verkörpert.

Daniel Huber,
Leiter Kulturförderung

Lieber Toni



Am Dienstag, 1. Juli 2003, hast du dein Büro im Bildungs- und Kulturdepartement an der Bahnhofstrasse 18 bezogen. Dank deiner liebenswürdigen und unkomplizierten Art haben wir uns im Departementssekretariat rasch an dich gewöhnt.

Eine unserer Aufgaben war es, deinen Terminkalender zu verwalten. Deine Agenda war meist von früh morgens bis spät in den Abend mit Terminen ausgefüllt – und keiner war dir zuviel. Du hattest stets ein offenes Ohr für Mitarbeitende, Behörden- und Kommissionsmitglieder, für Ratsuchende – einfach für alle. Selbst in schwierigen und hektischen Zeiten warst du die Ruhe selbst. Erholt hast du dich bei deiner Familie, in der Natur, bei einer SBB-Fahrt, einem guten Konzert, einer Ausstellung oder bei einer Unterhaltung mit interessanten Menschen. Zusammen haben wir uns über erfolgreiche Abstimmungsergebnisse gefreut. Wir haben aber auch mit dir gelitten, wenn du einmal mit einem überhitzten Kopf aus einer heftigen Kantonsratsdebatte zurückgekommen bist. Da kam es schon einmal vor, dass du ein kühles Bier brauchtest. Deine Ansprachen und Grussworte waren kurz, treffend, aber auch unterhaltsam. All das und vieles mehr machte dich so einzigartig.

Wir danken dir ganz herzlich für die tolle Zusammenarbeit und wünschen dir ab dem 1. Juli 2011 eine hoffentlich etwas ruhigere Zeit. Wir werden dich vermissen!

**Margrit Michel und
Pia Ambauen,**
Kanzlei Departements-
sekretariat

Marschtempo



Meine erste Begegnung mit Anton Schwingruber fand zwar an einem kulturellen Anlass, aber

noch vor seinem Amtsantritt als Bildungs- und Kulturdirektor statt. In Escholzmatt wurde das Landschaftstheater «Bauernkrieg 1653» aufgeführt. Man konnte sich entweder mit einem Bus an den Schauplatz auf dem Schwendelberg hochfahren lassen oder diesen zu Fuss «erklimmen». Keine Frage, welche Variante Anton Schwingruber wählte! Beim mich Überholen ... grüssten wir uns und ich stellte mich als seine künftige Mitarbeiterin vor. Ich versuchte erst gar nicht, mit seinem Marschtempo mitzuhalten und hatte leise Bedenken, ob dies wohl nun auch im übertragenen Sinne das vorgegebene Tempo betreffend Entwicklungen im Volksschulbereich sein würde. In den folgenden acht Jahren erlebte ich Anton Schwingruber dann weiterhin als sehr vorwärtsstrebend und zielorientiert, der sich für «Schulen mit Zukunft» einsetzte und das Projekt vorantrieb. Ein zügiges Überholen und weit hinter sich Zurücklassen der Schulen oder seiner Mitarbeitenden passierte aber trotzdem nicht. Mit der Annahme des revidierten Volksschulbildungsgesetzes durch das Stimmvolk am 15. Mai 2011 wurde sein den Schulen angepasstes Tempo bestätigt.

Katrin Birchler,
Leiterin Zentrale Dienste
Dienststelle Volksschulbildung

Kampf der Häuptlinge



Mit Toni Schwingruber verabschieden wir einen Chef, der sein Departement mit grosser politischer Erfahrung geleitet hat. Er hat mit Umsicht das Departement geleitet, das sich durch eine besondere Komplexität der Anforderungen auszeichnet. Es ist sehr schwierig, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Alle verstehen schliesslich etwas von Bildung, wie er mit seinem bekannten Bonmot, dass alle wenigstens jemanden kennen, der zur Schuling, mit Humor über die vielen Begehren hinwegspielte. Toni hat die enorme Spannweite der Ansprüche, die manchmal gar in den eigenen Dienststellen einander etwas in die Quere kommen, erfasst und diese Herausforderung angenommen. Das allein ist nicht einfach. Er hat Wege durch die Dauerbaustelle Bildung gesucht und mit seinen Häuptlingen, im Departement und auf Aussenposten, das Bildungswesen gestärkt und gegen Angriffe der (goldgierigen, aber sonst nicht speziell am Bildungswesen interessierten) Häuptlinge aus anderen Departementen verteidigt. Für diesen seinen durchaus erfolgreichen Einsatz für die Bildung danken wir unserem scheidenden Chef herzlich.

Peter Zosso-Widler,
Rector Kantonsschule
Reussbühl Luzern

Drei Punkte



Die meisten meiner Kontakte mit Anton Schwingruber waren offizielle Anlässe, an denen unser

Regierungsrat mit volksnahen und markigen Worten zum Publikum sprach. Nicht selten war seine Einleitung geprägt durch folgenden Satz: «... dazu habe ich drei Punkte ...».

In diesem Sinne nun drei «Punkte» von meiner Seite. Erstens: Anton Schwingruber brilliert mit einem raschen Auffassungsvermögen und verlor trotz der unzähligen aktuellen Geschäfte den Durchblick nicht. Er argumentierte sachlich und immer mit einer Prise Wohlwollen – bedacht, möglichst alle Seiten einzubinden. Zweitens: Als Chef und politische Autorität gelang es ihm, gute und ausgewogene Kontakte zu seinen Mitarbeitenden zu schaffen, er war und ist eine Person mit Geist und Herz – eben fassbar. Drittens: Anton Schwingruber ist primär Politiker und nicht Unternehmer. Entscheidungen mit (zu) vielen politischen Kompromissen wie z. B. Berufsschulplanung, zentrale Lehrabschlussfeier, Personalentscheid Willisau sind ihm sicher nicht leicht gefallen. Ich habe grossen Respekt vor geleisteten Führungsarbeit und seinem persönlichen Engagement – herzlichen Dank!

Herbert Eugster,
Rector Berufsbildungszentrum
Bau und Gewerbe

«Sorgt dafür, dass diese heile Welt noch eine Weile hält!»



Mit diesen Worten hob Regierungsrat Toni Schwingruber 2009 den jüngsten Band zu den Kulturdenkmälern des

Kantons Luzern aus der Taufe. Er war sich dabei sehr wohl bewusst, dass die Welt eben nicht so heil ist, wie sie beim Blättern in diesem Buch erscheinen mag. Für einen Moment stand aber an diesem Abend die Zeit still, das Heile stand im Zentrum. Schon am nächsten Morgen mussten sich Denkmalpflege und Archäologie wieder in schwierigem Umfeld behaupten. Wir durften all die Jahre auf die Unterstützung unseres Chefs zählen und sicher sein, dass er sein Möglichstes gab zum Wohle unseres kulturgeschichtlichen Erbes. Selbstverständlich kannte Toni Schwingruber die andere, die unheile Seite sehr wohl, musste er doch – immer nach sorgfältigem Abwägen – wiederholt auch gegen das Denkmal entscheiden. Wir wissen, dass er sich diese Entscheide nie leicht gemacht hat. So danken wir Toni Schwingruber herzlich für seine Unterstützung und sein stetes Interesse an einer der kleinsten Abteilungen seines grossen Departements. Unsere besten Wünsche begleiten ihn!

Jürg Manser,
Leiter Denkmalpflege und
Archäologie des Kantons Luzern

Gewünschtes und Machbares



«Bildung ist der wichtigste Rohstoff» wird gerne von der Politik und ihrem Umfeld behauptet.

Allein mir fehlt der Glaube, dass diese Menschen meinen, was sie sagen. Du selbst gehörst auch zu den Politikern und lebst im Dilemma zwischen Wollen und Können. In vielen gemeinsamen Gesprächen mit unserm Verband hast du uns ernst genommen, unsere Forderungen sogar oft nachvollziehen können und deine Unterstützung zugesagt. Doch das Gewünschte war nicht immer das politisch Machbare und du ecktest bei deinen Kollegen auch unserer Willen an. Du hast uns offen und ehrlich kommuniziert, wo die Schwierigkeiten liegen könnten oder warum eben dies oder das nicht machbar wäre. Dafür danke ich dir. Selbstverständlich erhoffe ich, dass du uns Support bei deinem Nachfolger gibst, damit er mindestens so an den wichtigsten Rohstoff glaubt wie du.

Für deinen (Un)Ruhestand wünsche ich dir viel Musse, Geselligkeit und Gesundheit, um deinen volkstümlichen und anderen Hobbys nachgehen zu können.

Annamarie Bürkli,
Präsidentin Luzerner
Lehrerinnen- und
Lehrerverband LLV

Kollegiale Atmosphäre



Als neuer und unerfahrener Präsident der Luzerner Mittelschullehrpersonen war ich vor dem ersten

Treffen mit der BKD-Spitze und ihrem Chef, Dr. Anton Schwingruber, doch ein bisschen aufgeregt. Anton Schwingruber schaffte es jedoch schon bei der Begrüssung durch seine offene, unkomplizierte und natürliche Art, die Hierarchie-Schranken einzureissen. Die stets sehr konstruktiven Sitzungen verliefen so ergebnisorientiert und positiv für uns Gymnasiallehrpersonen, dass die folgenden berufspolitischen Entscheidungen damit leider nicht ganz Schritt halten konnten.

Sehr gerne werde ich mich an das «Bierchen» nach den Sitzungen erinnern, als BKD-Spitze und VLM-Vertreter ohne «Rollen-spiele» zusammensitzen und aktuelle Themen diskutieren konnten. Dass dies auch nach harten Verhandlungen möglich war, gehörte zum kollegialen Führungsstil von Dr. Anton Schwingruber, der damit auch für mich schon bald zum «Toni» wurde, den ich ausserordentlich schätzte.

Remo Herbst,
Präsident des Verbandes Luzerner
Mittelschullehrerinnen und
Mittelschullehrer VLM

«Schlitzohrige» Diplomatie



Auch wenn uns vom Berufsfachschullehrpersonenverband längst nicht alle Entschiede und Beschlüsse aus deinem Büro an der Bahnhofstrasse 18 eitel Freude machten (wobei uns die Nichtentscheide oft mehr Mühe bereitet haben ...), für eine Eigenschaft von dir verdienst du meine (unsere) uneingeschränkte Bewunderung:

Du verstehst es wie kein Zweiter, eine angespannte, verhärtete und scheinbar ausweglose Situation zu entkrampfen und mit deiner heiteren Gelassenheit, mit viel Verständnis und Nähe sowie oft auch mit deiner dir eigenen etwas «schlitzohrigen» Diplomatie zu vermitteln und Festgefahrenes wieder in Gang zu bringen. Es kam in meiner BCH.LU-Präsidialzeit mehr als einmal vor, dass ich mich zusammen mit einer Vorstandsdelegation recht geladen zu einer klärenden Aussprache an der Bahnhofstrasse 18 eingefunden hatte. Aber wie gross unser «heiliger Zorn» auch immer war, schon nach kürzester Zeit waren Aggressivität und Groll verflogen. Es ist dir immer wieder meisterhaft gelungen, Gespräche so geschickt zu leiten, dass eine gelöste, konstruktive und von gegenseitigem Respekt geprägte Atmosphäre Platz griff. Auch wenn dann jeweils längst

nicht alle Probleme vom Tisch waren, die Voraussetzung für eine aufbauende und lösungsorientierte Zusammenarbeit war in den allermeisten Fällen wieder gegeben ...

Im Namen der Lehrerinnen und Lehrer an den Luzerner Berufsfachschulen danken wir dir für deinen grossen Einsatz zugunsten der Berufsbildung von ganzem Herzen, verbunden mit den allerbesten Wünschen für deine Zukunft!

Hermann Fries,
Berufsfachschullehrpersonen-
verband Kanton Luzern,
Präsident 2007–2011

«In der Kürze liegt die Würze»



Nach diesem Grundsatz brachte Regierungsrat Toni Schwingruber jeweils seine sinnreichen, manch-

mal gar tiefgründigen, aber immer mit Humor und Witz gespickten Reden in der Öffentlichkeit auf den Punkt. In der kantonsrätlichen Kommission für Erziehung, Bildung und Kultur (EBKK) brauchte es meist mehr der Worte und entsprechende Auseinandersetzung. Während unserer vierjährigen Zusammenarbeit wurden von Parlament und Volk viele bildungspolitische Entscheide getroffen, welche

unter seiner Führung vorbereitet wurden und für die Zukunft von Volks-, Berufs- und Hochschule prägend sind: Heute verfügt der Kanton Luzern über ein Bildungsangebot und Strukturen, welche sich den gesellschaftlichen Veränderungen der letzten dreissig Jahre angepasst haben. Der Kanton Luzern ist bildungspolitisch für die nächste Zukunft gut gerüstet. Toni Schwingrubers Visionen, sein ausgeprägtes politisches Sensorium und ein zeitweilig nötiger Marschhalt prägten diese Entwicklung. Für die gute Zusammenarbeit in der Kommission über die Parteigrenzen hinweg sowie seine Bereitschaft, zukunftsfähige, breit abgestützte Lösungen zu finden, danke ich ihm und wünsche ihm für die Zukunft alles Gute.

Angela Pfäffli-Oswald,
Präsidentin der EBKK,
Kantonsrätin FDP.Die Liberalen

Onitoni



Seit euse Kan-Toni:
«So, jetzig goni»,
Aber ich weiss
noni,
Öb de Kan
Oni
Toni
Das
De
Cha.

Gisela Widmer,
Autorin

Schwyzerörgeli statt Rede



Am 11. Januar 2006 feierte das LSO den zweihundertsten Geburtstag seines Bestehens. Ein

grosser Tag also für unsere Institution. Zur Feier des Abends wünschten wir uns Festworte der hohen Vertreter der Politik – und so kamen wir auch in die Ehre von Dr. Anton Schwingrubers Teilnahme. Ich stellte mir vor, er würde vor versammeltem Orchester und Mitarbeitern wohl eine feierliche Rede halten. Es kam etwas anders. Nach der Eröffnung des Buffets schielte ich in seine Nähe in Erwartung einer baldigen Laudatio. Die kam auch, doch nicht wie gewohnt nur von Worten getragen, sondern im besten Sinne musikalisch dargelegt: «Toni» packte sein Schwyzerörgeli aus und spielte vor allen Mitgliedern des Luzerner Sinfonieorchesters ein herzerwärmendes «Ständli». Chapeau und bravo!
Er war aber auch ein häufiger Gast in ganz normalen Konzerten. Einmal sah ich ihn nach einem Konzert in Richtung Bühne gehen – vor den Kontrabässen blieb er länger stehen. Da erkundigte ich mich, ob ihm etwas nicht gefalle. Im Gegenteil, sprudelte es aus ihm heraus, er fände ganz besonderen Gefallen an einem Instrument und fragte nach, ob dies unser neuer Kontrabass sei. Er klänge so prächtig und sähe

auch so schön aus. Tatsächlich, unser neuer Kontrabass war ihm aus der Ferne nicht entgangen. Spätestens dann wusste ich, die Musik war bei ihm in besten Händen!

Im Namen des Luzerner Sinfonieorchesters möchte ich Dr. Anton Schwingruber für die tolle und sympathische Zusammenarbeit herzlich danken. Ich wünsche ihm alles Gute für die Zukunft und weiterhin viel Freude mit der Musik – mit seinem LSO!»

Numa Bischof Ullmann,
Intendant
Luzerner Sinfonieorchester

In freier Rede zum Schlusswort



Es ist ein Jammer, dass ich Abschiedszeiten für Bildungs- und Kulturdirektor Dr. Anton Schwingruber schreiben

muss. Ich hätte ihn nicht als «Sesselkleber» empfunden, wenn er sich zur Wiederwahl gestellt hätte. Nun bin ich gezwungen, in der Erinnerungskiste zu kramen. Da kommt vieles zum Vorschein. So sehr ich auch suche, ich finde nichts, woran ich mich nicht gerne erinnern würde. Hervorgehoben sei hier lediglich der stets fulminante Auftritt am Ende des Dies academicus der Universität Luzern. Der Bildungs- und Kulturdirektor steuerte jeweils leichtfüssig das Redner-

pult an, richtete den Blick ins Publikum und setzte in freier Rede zu einem Schlusswort an. Es war nicht irgendein Schlusswort, sondern durchwegs ein geist- und inhaltsreiches. In seiner ganz besonderen Art wusste Dr. Anton Schwingruber das Publikum stets für sich und seine Botschaft zu gewinnen. Im Namen der Universität Luzern danke ich ihm sehr herzlich für seine stete und starke Unterstützung sowie für sein grosses Wohlwollen.

Prof. Dr. Paul Richli,
Rektor der
Universität Luzern

Ein Bildungsminister, der zuhören kann



Als Newcomer in der Bildungslandschaft Luzern habe ich mich mit Toni Schwingruber sehr schnell gefunden.

Kann es sein, dass dies mit unseren gemeinsamen Entlebucher-Wurzeln zusammenhängt?

Als wichtigen, massgebenden Partner und als Konkordatsratspräsident für die Fachhochschule Zentralschweiz habe ich Regierungsrat Anton Schwingruber sehr zu schätzen gelernt. Als ausgeglichene Frohnatur hat er sich mit allen Herausforderungen in der Berufsbildung tiefgründig und umsichtig befasst und alle Vor- und Nachteile in die

Waageschale geworfen. Er hat das dynamische Wachstum und die Ausrichtung der Hochschule Luzern immer verdankenswerterweise mitgetragen, obwohl ihn das Spannungsfeld Bildungspolitik und Finanzressourcen spürbar beschäftigt hat. Anton Schwingruber hat im Rahmen des Möglichen immer das Beste für die Bildung bewirken können.

Lieber Toni, du bist nicht nur ein aufmerksamer Zuhörer und versierter Integrator – auch deine pffiffigen, kreativen Reden und die partnerschaftlichen Begegnungen werden mir fehlen.

Anton Lauber,
Präsident Fachhochschulrat
Hochschule Luzern VR-Delegierter
Schurter AG, Luzern

Freund der Menschenrechte



Seit mehreren Jahren ist die PHZ Luzern Trägerin des Internationalen Menschenrechtsforums und

regelmässig beehrte Toni Schwingruber die Foren mit einer gehaltvollen Begrüssungsansprache. Hält man sich die Überschriften vor Augen, unter denen Toni Schwingruber seine Gedanken entwickelte, ergeben sich wichtige Hinweise auf seine (bildungs-)politische Programmatik:

«Menschenrechte sind kein Schönwetter-Programm», «Von Kindern lernen», «Menschenrechte und Religionen sind aufeinander angewiesen», «Wir dürfen den Computer nicht den Freaks überlassen».

In einer seiner Ansprachen zitierte er Kinder, die im Jahr 2007 auf dem Bundesplatz Bern für die nachhaltige Umsetzung der Kinderrechtskonvention in der Schweiz protestierten: «Wir, Kinder aus dem Kanton Luzern, wünschen uns, dass alle Kinder in der Schweiz einen Spielplatz benützen dürfen, auf dem sie sich nicht fürchten müssen, weil er für sie reserviert und sauber gepflegt wird.», «Wir, Kinder aus dem Kanton Aargau, wünschen uns, dass Kinder, die anders sind, nicht ausgelacht werden.» – «Wir, Kinder aus dem Kanton St. Gallen, wollen unsere Meinungen mutig äussern, wir wollen aber auch ebenso mutige Zuhörer sein.» Und er folgert: «Die Grundgedanken der Menschenrechte und Kinderrechte sind Kindern im Grunde vertraut, weil diese Rechte ihren Sitz in der menschlichen Natur haben und ihre Wahrnehmung einem menschlichen Grundbedürfnis entspricht.» In einer anderen Begrüssungsansprache erläutert Toni Schwingruber, wie er das Menschenrecht auf Bildung versteht: «Es darf als Errungenschaft des 19. Jahrhunderts, der Schweizerischen Bundesverfassungen von 1848 und 1874 gelten und ist für uns zur Selbstverständlichkeit geworden. Dennoch sind in der politischen Praxis die

Konsequenzen dieses Menschenrechts auch heute noch lange nicht geklärt. Wenn wir über die Zumutbarkeit von Schulwegen oder über die Höhe von Stipendien oder über fehlende Ausbildungsplätze für die Berufslehre oder über den «Numerus clausus» für bestimmte Studienrichtungen oder über die Chancengleichheit der Kinder in einer heterogenen Gesellschaft oder über Elternrechte diskutieren und entscheiden, dann geht es eigentlich immer um die Frage, welche Folge wir dem Menschenrecht auf Bildung auf welche Art und Weise geben können und wollen. Das ist bildungspolitischer Alltag, und es kann nur nützlich sein, sich von Zeit zu Zeit wieder auf den tieferen Grund unserer Auseinandersetzungen, auf das Ziel unseres langen Weges zu guter Bildung zu besinnen.»

Das ist Toni Schwingruber, wie er leibt und lebt: ein wertegeleiteter Pragmatiker, ein Freund der Menschenrechte, ein Freund der Menschen.

Prof. Dr. Hans-Rudolf Schärer,
Rektor PHZ Luzern

Voll im Saft



Zum ersten Mal traf ich Regierungsrat Anton Schwingruber 2008 in der Berner Altstadt. Er genoss

während unseres Gesprächs einen Tomatensaft, zeigte sich sehr interessiert und machte auf mich einen entspannten Eindruck. Wenig später arbeiteten wir zusammen für die Nordwestschweizerische Erziehungsdirektoren-Konferenz (NW EDK): er als deren Präsident für die Jahre 2009 und 2010, ich als Regionalsekretär. In diesen zwei Jahren präsierte Anton Schwingruber mehrere Gremien der Deutschschweizerischen Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) und war somit massgeblich an ihrem Aufbau beteiligt. Mit viel Sachverstand, politischem Gespür, Schwung und Humor leitete er jeweils die Sitzungen. Auch die Umstrukturierung der NW EDK gelang ihm – gemäss seinem mittlerweile legendären Motto «Den Übergang gestalten, nicht den Untergang verwalten» – vortrefflich. Anton Schwingruber stand während dieser Zeit voll im Saft, stets engagiert, lösungsorientiert und mit einer einmaligen Gabe ausgestattet, aus dem Stegreif die besten Reden zu halten. Ein ganz grosser Dank gebührt ihm für sein Mitdenken und Mitwirken auf der interkantonalen Bühne. Dass er als aufmerksamer Beobachter sowohl die Luzerner wie auch die interkantonale Bildungspolitik noch lange verfolgen, per Zug noch viele schöne Reisen unternehmen kann und dabei weiterhin voll im Saft steht, wünsche ich ihm sehr.

Thomas Leiser,
Regionalsekretär NW EDK, Bern

Ein CVP-Politiker als Volkswirtschafts- direktor



Es war eine kleine Sensation, als am 1. Juli 1995 ein CVP-Politiker, Dr. Anton Schwiniger, das seit Jahrzehnten von einem Liberalen geführte Volkswirtschaftsdepartement übernahm. Es gab vereinzelte, politisch gefärbte skeptische Stimmen, die aber bald verstummten. Der Grund war von allem Anfang an die kollegiale Führung des Departementes

und die sofortige persönliche Kontaktaufnahme mit den Mitarbeitenden des Stabs und der Dienststellen. Mir als einem der engsten Mitarbeiter imponierte vor allem die rasche Auffassungsgabe des neuen Chefs. Schon kurz nach dem Amtsantritt kannte Toni die Akten, die Arbeitsabläufe und die laufenden Geschäfte des Departementes im Detail!

Für uns Mitarbeitende war neben der täglichen Arbeit aber ebenso von grosser Bedeutung das Klima innerhalb des Departementes; und das Klima stimmte! Auch während hektischen Phasen – die gab es –, hatte Toni Zeit für uns,

der Informationsfluss in beiden Richtungen funktionierte und dank seiner Entscheidungskompetenz wurden Probleme rasch gelöst. Nicht vergessen will ich seinen Humor; zahlreiche Sitzungen verliefen dank dessen lockerer.

Toni war ein Chef, den wir alle schätzten und den wir wegen der 2003 erfolgten Departementsreform leider dem Bildungs- und Kulturdepartement überlassen mussten!

Ruedi Inderbitzin,
ehem. Departementssekretär des
Volkswirtschaftsdepartementes



BILDUNGSBERICHT 2010

lустat Luzerner Bildungslandschaft im Wandel

Der Bildungsbericht durchleuchtet die Luzerner Bildungslandschaft in all ihren Facetten - vom Kindergarten bis zur höheren Berufsbildung, den Hochschulen und der Weiterbildung.

Umfang: 392 Seiten

Mit vielen Grafiken, Tabellen und Bildern

Preis: Fr. 60.-

Weitere Informationen / Bestellung: www.lustat.ch



Tagung in Bern

Europäisches Sprachenportfolio ESP

Die diesjährige ESP-Tagung der Deutschschweizer EDK findet am Freitag, den 9. September 2011, in Bern statt. Dabei wird die vielfach gestellte Frage «Das ESP – ein Zeitfresser?» aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet und diskutiert. Die beiden Hauptreferentinnen, Dr. Johanna Schwarz vom Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung (ILS) an der Universität Innsbruck sowie Marlies Keller von der Pädagogischen Hochschule Zürich werden erörtern, wie das ESP zeit- und ressourcenschonend im Unterricht eingebaut werden kann.

Die Tagung richtet sich an interessierte Personen von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II.

Anmeldung bis 22. August 2011 auf www.d-edk.ch/esp-tagung

Inserat



Unverschuldet verschuldet?

Das Lernspiel EventManager bringt Jugendlichen den Umgang mit Geld näher und hat angepasste Lerninhalte für die Volksschule sowie für Berufsschulen/Gymnasien. Es lässt sich das ganze Jahr hindurch in den Unterricht integrieren. Es können tolle Preise gewonnen werden.

Bei Anmeldung erhalten Sie kostenlos gedruckte Lehrmittel. Mehr erfahren Sie unter: www.postfinance.ch/eventmanager

Besser begleitet.

PostFinance
DIE POST+

Einführung Englisch und Ethik und Religionen abgeschlossen

Zeitgleich mit dem Abschied des Bildungsdirektors ist die neue Wochenstundentafel WOST 06 in der Primarschule des Kantons Luzern umgesetzt. Damit sind auch die neuen Fächer Englisch und Ethik und Religionen Teil des staatlichen Curriculums. Die beiden Projektleiter blicken auf die Einführung zurück.

Die Zentralschweizer Kantone beschlossen im Jahr 2001, **Englisch** gemeinsam als Schulfach in der Primarschule einzuführen, um kindspezifische Charakteristika zu nutzen: Kinder lieben es, zu imitieren, sie zeigen eine grosse Freude am Sprechen, sie sind spontan, zeigen keine Angst vor Fehlern und sind neugierig auf alles Fremde.

Um für das Startjahr 2007 optimal gerüstet zu sein, arbeiteten die Mitglieder der Luzerner Projektgruppe in Zentralschweizer Arbeitsgruppen mit. Die Lehrpersonen konnten sich schon früh sprachlich weiterbilden, sich für ein Sprachzertifikat auf dem Level C1 vorbereiten und einen Sprachaufenthalt im englischsprachigen Raum absolvieren. Daneben wurden die Lehrpersonen in zwei Methodikkursen auf ihre zukünftige Aufgabe vorbereitet.

Learning by doing

Im August 2007 war es dann soweit: Die ersten Drittklässler im Kanton Luzern wurden auf Englisch begrüsst, lernten Gedichte und Songs auf Englisch und arbeiteten mit interessanten und anspruchsvollen Themen wie dem

menschlichen Körper (My body), Nahrung (Apples and crisps) oder Wohnen (How people live). In der 3. und 4. Klasse war die Sprache vor allem in musische Aktivitäten eingebettet; es war wichtig, dass die Kinder Englisch immer mit einem verständlichen Inhalt verknüpfen konnten. Der handlungsorientierte Ansatz TBL beruht auf der kindlichen Neugier, die durch Experimente gefördert wurde: eine Sanduhr herstellen oder ein Erdbeben simulieren. In den oberen Klassen wurden die Themen anspruchsvoller, so lernten die 6. Klässler beispielsweise, wie Schokolade hergestellt wird oder dass die Erstbesteigung des Matterhorns Triumph, aber gleichzeitig auch Tragödie war.

Gute Rückmeldungen

Eine Befragung von Schulleitungen, Lehrpersonen und Eltern im November 2010 zeigte, dass das neue Fach Anklang findet und die Gesamtbeurteilung bei allen Personen sehr positiv ausfällt. Die Lehrpersonen meldeten, dass sie sich sprachlich und didaktisch gut für den Englischunterricht qualifiziert fühlen. Um herauszufinden, was die Schülerinnen und Schüler auf Englisch können, findet im Mai/Juni 2011 eine Leistungsmessung mit rund 40 Primarschulklassen statt. Dabei werden über 800 Schülerinnen und Schüler in den vier Fertigkeiten Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben getestet. Die Resultate werden auf Anfang Schuljahr



Lehrpersonen bereiten sich auf die neuen Fächer vor



Peach Richmond, Projektleiter Englisch



Dr. Dominik Helbling, Projektleiter Ethik und Religionen

2011/12 zur Verfügung stehen. In drei Jahren wird zudem zu evaluieren sein, inwiefern und wie viel der Anfangsunterricht zu einer höheren Sprachkompetenz im Fach Englisch am Ende der Sekundarschule geführt hat. Um die hohe Qualität des Unterrichts beibehalten zu können, werden falls nötig Anpassungen vorgenommen.

Auswirkungen auf die Sekundarstufe

Vom nächsten Schuljahr an werden sich die Englischlehrpersonen der Sekundarschule und der Gymnasien auf eine völlig neue Situation einstellen müssen. Zum ersten Mal werden sie keine Anfänger mehr unterrichten. Es liegt allen Beteiligten viel daran, dass der Englischunterricht einen kontinuierlichen Verlauf nimmt und die Schwerpunkte des Englischunterrichts aus der Primarschule weitergeführt werden.

Vielfalt auf dem Pausenplatz

Auch das Fach **Ethik und Religionen** reagiert auf gesellschaftliche Veränderungen. So existieren in der Schweiz zahlreiche Religionsgemeinschaften, die man vor

wenigen Jahrzehnten kaum kannte. Viele Menschen fühlen sich keiner Religion mehr zugehörig; zwar gibt es nach wie vor von allen unterstützte Werte und Normen und dennoch ist weniger klar als früher, was in einer modernen Gesellschaft gilt. Wo lernen angehende Bürgerinnen und Bürger, mit dieser Vielfalt umzugehen, zuverlässige Beurteilungsmassstäbe zu entwickeln, taugliche Kompromisse zu schliessen und ein lebensförderliches Zusammenleben für alle zu gestalten? Hier übernimmt die Schule Verantwortung. In vielen Kantonen der Schweiz wurde in den letzten Jahren in Richtung eines bekenntnisunabhängigen Unterrichts im Bereich der Ethik und der Religionskunde gearbeitet. Mit dem Fach Ethik und Religionen auf der 1.–6. Klasse möchte der Kanton Luzern Grundkompetenzen im Umgang mit der heutigen weltanschaulichen Vielfalt vermitteln.

Lehrpersonen als Lernende

Das Rückgrat der Einführung des Faches Ethik und Religionen bildeten die knapp hundert Kurse, in

denen sich über 1700 Lehrpersonen weitergebildet und so auf das neue Fach vorbereitet haben. Die Lehrpersonen machten sich mit vielfältigen Lernmaterialien und lebendigen Unterrichtsmethoden vertraut, die sie für die Gestaltung des Faches Ethik und Religionen einsetzen können. Die Lehrpersonen lernten jedoch nicht nur für den Unterricht, sondern auch für sich selber. So gehörte die Begegnung mit Menschen aus unterschiedlichen Religionen zu den dichtesten Momenten in unserer Kursarbeit.

Vielfältige Umsetzungsmöglichkeiten

Wie die Evaluation zeigt, fällt es nicht allen leicht, den Unterricht in Ethik und Religionen zu gestalten. Einige befürchten, dass das Fach neben Elterngesprächen, Zahnprophylaxe und Rückstand im Sprachunterricht zuweilen untergeht. Andere trauen sich noch nicht so richtig an anspruchsvolle Themen heran und bewegen sich lieber auf sicherem Terrain. Dennoch begrüssen die meisten Lehrpersonen das neue Fach uneingeschränkt. Es wird eine Frage

der Zeit sein, bis ihnen der Lehrplan und die Lernmaterialien gut in der Hand liegen. Dass es jedoch bereits heute virtuose Lehrpersonen gibt, die das Fach mit Lust umsetzen, davon zeugt nicht zuletzt die Gewinnerin des Anerkennungspreises: Die Schule Emmen Rüeggisingen wurde für ihr Projekt «Woche der fünf Weltreligionen» mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Besuche zeigen, dass guter Unterricht jedoch auch im Schulzimmer stattfinden kann.

Zukünftige Entwicklungen

Mit dem Ende dieses Schuljahres ist auch die Einführung von Ethik und Religionen abgeschlossen. Nun geht es darum, die Lehrpersonen auch künftig mit gezielten Weiterbildungsmöglichkeiten und klugen Lernmaterialien weiterhin zu unterstützen. Bald wird das Fach zudem einen weiteren Entwicklungsschub erfahren: Im Jahr 2014 wird der kompetenzorientierte Lehrplan 21 erscheinen. Es ist vorgesehen, dass zukünftig in der ganzen Deutschschweiz und auch in der Sekundarschule Unterricht analog zu Ethik und Religionen gestaltet wird. Die Erfahrungen aus der Einführung des Faches in Luzern sind bedeutsam für diese Entwicklung. Mit dem Lehrplan Ethik und Religionen, aber auch mit dem im Sommer erscheinenden Orientierungsarbeiten hat die Zentralschweiz Pionierarbeit geleistet.

Peach Richmond, M.Ed. ELT,
Projektleiter Englisch
Dr. Dominik Helbling, Projekt-
leiter Ethik und Religionen



Lernende und Lehrerin beim konzentrierten Arbeiten

■ Englisch / Ethik und Religionen: ■ Abschlussberichte erschienen

Zum Abschluss der Einführung der beiden neuen Fächer hat die Dienststelle Volksschulbildung zwei Berichte herausgegeben, die einen Einblick in den Verlauf des Projektes und in die aktuelle Unterrichtspraxis geben. Sie sind auf der Homepage der DVS als PDF erhältlich (Download: www.volksschulbildung.lu.ch > Aktuell).

Kantonsschule Alpenquai

Rektor Roland Haltmeier geht in Pension

Auf Ende dieses Schuljahres geht der langjährige Lehrer und Rektor am Untergymnasium der Kantonsschule Alpenquai, Dr. Roland Haltmeier, in Pension. Diesen Abschied nimmt Werner Schüpbach zum Anlass für einen Rückblick auf die vielfältigen Tätigkeiten eines engagierten Lehrers und Rektors in einer Zeit starken Wandels der Luzerner Gymnasien.



Lieber Roland Als Du den Entschluss gefasst hast, im Sommer 2011 von Deiner Schule Abschied zu nehmen, hast Du bestimmt nicht nur vorwärts, sondern auch rückwärts geschaut auf die vielen Jahre, während denen Du als Lehrer und Rektor gewirkt hast.

Was fandest du am Alpenquai besonders reizvoll? Was hast du weniger geschätzt?

Besonders schön und erfüllend war und ist es für mich immer wieder zu sehen, welch grosse Entwicklung Schülerinnen und Schüler in den sechs Jahren am Langzeitgymnasium machen, schulisch wie persönlich. Junge Menschen als Deutsch- und Französischlehrer sowie als Rektor auf diesem Weg zu begleiten und zu unterstützen, in Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen und mit grosser Gestaltungsfreiheit, das war und ist für mich einer der Höhepunkte meiner Tätigkeit. Und es freut mich natürlich, dass das Gymnasium durch angemessene Erneuerung der Aufgabe gewachsen bleibt, Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu

fördern und zur Hochschulreife zu bringen.

Allerdings ist es für mich gerade in letzter Zeit nicht leicht, mit den Auswirkungen des Spardrucks im Kanton Luzern umzugehen. Einerseits warten wir nach wie vor auf konkurrenzfähige Löhne im Vergleich mit den Gymnasiallehrpersonen der umliegenden Kantone, was sich vermehrt in Bewerbungssituationen zeigt, wenn fähige Lehrpersonen einen Lehrauftrag mit dem Hinweis ablehnen, in einem anderen Kanton bessere finanzielle Bedingungen anzutreffen. Andererseits schmerzt es mich, wenn Unterrichts- und Schulentwicklungsprojekte sich wegen knapper finanzieller Mittel verzögern, verunmöglicht werden oder gar nicht erst entstehen können.

Welches waren – aus deiner Sicht – wichtige Veränderungen an den Gymnasien im Verlauf deiner Schulkarriere und wie bist du damit umgegangen?

Die Entwicklung des Gymnasiums im Rahmen der Erneuerung des Maturitätsanerkennungsreglements von 1995 ist allgemein bekannt, und sie ist wichtig. Der gymnasiale Unterricht ist heute immer mehr darauf ausgerichtet,

die schrittweise Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zur Selbstständigkeit zu fördern, auch durch die Möglichkeit ein individuelles Profil zu wählen. Dass Schülerinnen und Schüler das vorhandene Wahlangebot wirklich gewinnbringend nutzen können, verlangt von ihnen dreierlei: ein reflektiertes Wahlverhalten gemäss den eigenen Neigungen und Eignungen, die Fähigkeit und Bereitschaft zur vertieften Beschäftigung mit selbst gewählten Schwerpunkten und schliesslich den Beweis, ihre intellektuelle Selbstständigkeit im Rahmen einer Maturaarbeit zu zeigen, selbstorganisiert und selbstbestimmt, mit wissenschaftlichem Anspruch.

Was mich gerade in den vergangenen Jahren auch in meiner Tätigkeit am Untergymnasium immer wieder beeindruckt hat, ist die Tatsache, dass die Schule für Schülerinnen und Schüler auch heute etwas Zentrales ist und bleibt, auf fachlicher wie auch auf persönlicher Ebene. Unsere Gymnasiastinnen und Gymnasiasten sind anspruchsvoll, aber in der Regel auch leistungswillig und leistungsfähig und sehr dankbar für echte Begleitung, Förderung und Forderung.

Gerade auch deshalb war und ist für mich als Lehrer und Rektor die gute, konstruktive Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen immer wesentliches Qualitätsmerkmal, sei es auf kantonaler Ebene, in unserer grossen Schule, in der Abteilung, im Klassenteam oder in der Kleingruppe. Dass diese vielfältige Zusammenarbeit von Lehrpersonen im Unterschied zu früheren Jahren selbstverständlich geworden ist und als sehr wertvoll erfahren wird, ist ein grosser Gewinn.

Welche Entwicklung würdest du den Gymnasien für die nähere oder fernere Zukunft wünschen?

Ich wünsche den Luzerner Gymnasien einerseits, in guter Nachbarschaft und Konkurrenz zu den anderen Schultypen ihren Auftrag weiterhin erfüllen zu können, während sechs Jahren am Lang-

zeitgymnasium oder vier Jahren am Kurzzeitgymnasium, ausgestattet mit den nötigen Mitteln und dem nötigen Freiraum, damit die Qualität und Vorteile der Vielfalt unseres Bildungssystems gerade auf den Sekundarstufen I und II garantiert bleiben. Andererseits hoffe ich, dass die nachweislich erfolgreiche Förderung von schulisch begabten Schülerinnen und Schülern an den Luzerner Gymnasien durch stabile Übertrittsquoten gewährleistet bleibt. Ich bin überzeugt, dass wir dabei weiterhin auf fachlich wie pädagogisch kompetente Lehrpersonen zählen können. Den Untergymnasien wünsche ich Erfolg in ihrer ganzheitlichen Bildungsarbeit und bei der weiteren Entwicklung von eigenen Profilen mit sprachlicher und mathematisch-naturwissenschaftlicher Ausrichtung sowie zweisprachigen Lehrgängen und anderen schulischen Angeboten.

Welchen Tätigkeiten möchtest du dich nach dem Weggang vom Alpenquai zuwenden?

Ich freue mich darauf, nach vielen intensiven, erfüllenden Jahren vermehrt wieder persönliche Projekte zu verfolgen, zum Beispiel als Kulturvermittler, und ich freue mich Zeit zu haben für das, was der lateinische Begriff schola, meint, also auf die Musse, die Ruhe und die Möglichkeit für eine vertiefte Beschäftigung im wissenschaftlichen Bereich.

Lieber Roland, besten Dank für dieses Gespräch. Ich wünsche, dass es dir gelingt, deine Pläne im neuen Lebensabschnitt zu verwirklichen, und freue mich, dir in anderen Kontexten wieder zu begegnen.

Dr. Werner Schübach, Leiter
Dienststelle Gymnasialbildung

Dienststelle Berufs- und Weiterbildung

Neuer Leiter Abteilung Schulische Bildung



Der Leiter der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung des Kantons Luzern hat Daniel Preckel zum neuen Abteilungsleiter Schulische

Bildung gewählt. Er tritt die Stelle am 1. August 2011 an und ersetzt Martin Schönbächler, der eine neue berufliche Herausforderung annehmen wird.

Daniel Preckel (Jg. 1974) arbeitet seit 2006 als Berater und Mitglied der Geschäftsleitung der Ectaveo AG in Zürich, einem Unternehmen im Bereich der Bildungs- und Organisationsgestaltung.

Dort leitete er in den letzten Jahren mehrere komplexe Projekte im Bereich der Höheren Berufsbildung. Im Rahmen dieser Tätigkeit war er auch Projektleiter bei der Vorbereitung der Schweizerischen Hotelfachschule

Luzern (SHL) auf das Anerkennungsverfahren als Höhere Fachschule beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT).

Daniel Preckel studierte Psychologie an der Universität Freiburg im Breisgau. Anschliessend absolvierte er an der ETH in Zürich ein Doktoratsstudium, wo er am Institut für Verhaltenswissenschaft zuerst als wissenschaftlicher Assistent und anschliessend als Lehrbeauftragter für die Vorlesungen in Didaktik und Pädagogik tätig war.

Daniel Preckel ist verheiratet, deutscher Staatsangehöriger und wohnt in Zürich.

■ ■ ■ **Berufsbildungszentrum Weiterbildung**

Weiterbildungsangebote 2011/12 **Bildungsgänge und Kurse**

Das aktuelle Kursprogramm ist da mit Weiterbildungs-Angeboten in

- Wirtschaft
- Technik und Gewerbe
- Natur und Ernährung
- Sprachen
- Informatik
- Lifestyle

Information und Anmeldung: www.weiterbildung.lu.ch

BBZ Weiterbildung Luzern, Sursee, Willisau, Schüpfheim, Hohenrain, Telefon 041 925 13 13

Berufsbildungszentrum Wirtschaft, Informatik und Technik

Zwei Prorektorate neu besetzt

Der Leiter der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung hat **Brigitte Henseler-Pfenninger** und **Markus Riedweg** zu neuen Prorektoren am Berufsbildungszentrum Wirtschaft, Informatik und Technik gewählt.



Brigitte Henseler (Jg. 61) arbeitet seit 2001 als Berufsfachschullehrerin am Berufsbildungszentrum Wirtschaft, Informatik und Technik am Standort Emmen. Von 2003 bis 2006 leitete sie dort den Fachbereich allgemein bildender Unterricht. Auf Beginn des Schuljahres 2010/11 übernahm sie vorerst interimistisch die Stelle als Prorektorin. Per 1. August 2011 wird sie nun definitiv für

diese Funktion in Emmen gewählt. Brigitte Henseler ist ausgebildete Primarlehrerin und unterrichtete mehrere Jahre auf verschiedenen Stufen an der Volksschule. Später erwarb sie am Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) das Diplom als Berufsfachschullehrerin für Allgemeinbildung. Brigitte Henseler ist verheiratet, Mutter von zwei erwachsenen Söhnen und wohnt in Udligenswil.

Markus Riedweg (Jg. 73) leitet seit 2008 das Ressort Zentrale Dienste der Gemeinde Rothenburg. Davor war er mehrere Jahre als Unternehmensberater tätig, unterrichtete an der Kantonschule Sursee und nebenamtlich auch an der Hochschule Luzern, Wirtschaft. Per 1. August 2011 übernimmt er die Funktion als Prorektor im Kaufmännischen Bildungsbereich am Berufsbildungszentrum Wirtschaft, Informatik und Technik, Sursee.



Markus Riedweg erwarb an der Universität Bern das Diplom als Sekundarlehrer und absolvierte anschliessend ein Studium der Wirtschaftswissenschaften, das er 2000 mit dem Handelslehrer-Diplom abschloss. Markus Riedweg ist verheiratet, Vater von zwei kleinen Kindern und wohnt in Dagmersellen.

Neue Ausbildungswege ab Sommer 2011

Im Bereich Pflege und Betreuung ist in den kommenden Jahren mit einem akuten Mangel an Fachpersonal zu rechnen. Der Kanton Luzern reagiert frühzeitig und schafft zusammen mit den zuständigen Organisationen der Arbeitswelt neue Ausbildungsangebote.

Ab Sommer 2011 bietet der Kanton Luzern zwei neue Ausbildungswege im Berufsfeld Gesundheit und Soziales an: Die Gesundheitsmittelschule am Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrum Luzern, die zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis «Fachfrau/-mann Gesundheit» mit Berufsmatura führt und die zweijährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest «AssistentIn Gesundheit und Soziales EBA». Die einjährige Ausbildung zur/zum Pflegeassistentin/-assistenten wird nicht mehr weitergeführt.

Neu: Zweijährige Ausbildung «AssistentIn Gesundheit und Soziales EBA»

Die zweijährige Attestausbildung «AssistentIn Gesundheit und Soziales EBA» eignet sich für SchulabgängerInnen, die vorwiegend praktische Tätigkeiten im Gesundheits- und Sozialbereich verrichten möchten und deren schulische Leistungen nicht für eine dreijährige Grundbildung genügen. Sie nehmen Pflege- und Begleitungsarbeiten wahr, damit Menschen unterschiedlicher Altersstufen mit physischen, psychischen, geistigen und sozialen Einschränkungen den Alltag bewältigen können. Assistentinnen und Assistenten Gesundheit und Soziales arbeiten in Alters- und Pflegezentren,

Behindertenorganisationen, Spitätern und Spitexorganisationen. Nach bestandener Lehrabschlussprüfung können ambitionierte Lernende in einer verkürzten Ausbildung das eidgenössische Fähigkeitszeugnis als Fachfrau/-mann Gesundheit oder Fachfrau/-mann Betreuung erwerben. Der Kanton Luzern bietet die neue Ausbildung «AssistentIn Gesundheit und Soziales EBA» ab 2011 als Pilot und ab 2012 regulär an. 29 Schulabgängerinnen und Schulabgänger starten in 18 Betrieben im kommenden August die neue Ausbildung. Den Berufsfachschulunterricht besuchen sie einen Tag pro Woche am Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales in Luzern. Ab Ende August werden unter

www.beruf.lu.ch > Lehrstellen bereits die freien Ausbildungsplätze für Sommer 2012 ausgeschrieben.

Gesundheitsmittelschule für leistungsstarke Lernende

Leistungsstarke Lernende können am Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrum Luzern die Gesundheitsmittelschule (GMS) besuchen und das eidgenössische Fähigkeitszeugnis «Fachfrau/-mann Gesundheit» mit Berufsmatura erwerben. Der Ausbildung an der Gesundheitsmittelschule geht ein Orientierungsjahr voraus. Es sorgt für den entsprechenden theoretischen Rucksack und schafft die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Besuch der Gesundheitsmittelschule.

■ Weiterführende Informationen:

- Bildungsangebote im Gesundheits- und Sozialbereich:
- www.zigg.ch, www.zodas.ch

Gesundheitsmittelschule:
www.beruf.lu.ch/fmz_bildungsangebot

Informationen für Erwachsene
(Quer- oder WiedereinsteigerInnen):
www.beruf.lu.ch/obzg_bildungsangebot

Berufs- und Laufbahnberatung:
www.biz.lu.ch

Standorte PHZ Luzern ab September 2011

1. Hauptgebäude, Museggstrasse 37

- Rektorat/Prorektorat
- Ausbildungs- und Studien-
gangsleitungen
- Kanzlei Ausbildung
- Verwaltung
- Seminarräume

2. UNI/PHZ-Gebäude, Frohburgstrasse 3

- Dozierendenbüros
- Weiterbildung und Zusatz-
ausbildungen
- Seminarräume
- Hörsäle
- Lernwerkstätten
- Studienbibliothek
- Mensa

3. Sentimatt 1

- Dienstleistungen
- Pädagogisches Medienzentrum
- Studiengang Schulische
Heilpädagogik
- Seminarräume
- Mensa

4. Löwengraben 14

- Dozierendenbüros
- ICT
- Seminarräume

5. Musegg, Museggstrasse 22

- Dozierendenbüros
- Naturwissenschaftliches
Lernlabor Luzern
- Seminarräume
- Cafeteria

6. Töpferstrasse 10

- Forschung und Entwicklung
- Dozierendenbüros
- Psychologische Beratungsstelle
Campus Luzern

7. Bellerive, Bellerivestrasse 19

- Dozierendenbüros
- Instrumentalunterricht
- Seminarräume

Sursee, Bahnhofstrasse 6c

- Pädagogisches Medienzentrum
Sursee

Neue Website zum Entwick- lungsschwerpunkt «Lernwelten»

Die PHZ Luzern zeigt in ihrem Entwicklungsschwerpunkt «Lernwelten» Wege auf, wie selbstständiges und dialogisches Lernen angestossen, begleitet und in Projekten und Produkten sichtbar gemacht werden kann.

Nähere Informationen zu den einzelnen Lernwelten-Projekten (z. B. Lernlabor oder Lernwerkstatt) sind seit kurzem online zu finden unter:

www.lernwelten.luzern.phz.ch.



Ausbildung

Berufung Peter Gautschi

Die Schulleitung hat auf das Studienjahr 2011/12 hin Peter Gautschi als Professor für Geschichte und Geschichtsdidaktik berufen. Peter Gautschi



ist einer der profiliertesten Geschichtsdidaktiker der Schweiz. Von 2002 bis 2009 leitete er das Institut Sekundarstufe I der PH Aargau / Nordwestschweiz, seit 2009 hat er die Professur Didaktik der Gesellschaftswissenschaften und ihrer Disziplinen an der PH FHNW inne. Er tritt die Nachfolge von Kurt Messmer als Fachleiter Geschichte an und ist beauftragt, an der PHZ Luzern ein «Zentrum für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen» aufzubauen.

Erneut hohe Anmeldezahlen für die Grundausbildungen

Seit dem Start im Jahr 2003 haben sich noch nie so viele neue Studierende für ein Studium an der PHZ Luzern angemeldet wie für das Studienjahr 2011/12. So sind insgesamt 356 Neuanmeldungen (Stand Mitte Mai 2011) eingegangen (Vorjahr: 347). Hinzu kommen 28 Studierende, die sich für die Diplomerweiterungsstudien (PF, SF) bzw. Stufen-

erweiterungsstudien (KL, PL, SL) angemeldet haben, und 12 Angemeldete für das neue Angebot für Quereinsteigende der Sek I.

Weiter treten 52 Studierende neu in den Studiengang Schulische Heilpädagogik ein und 67 Personen haben sich für die Vorbereitungskurse angemeldet.

Informationsveranstaltung Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik

Die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) bietet an der Hochschule Luzern einen Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik (MA SHP) an. Die Ausbildung richtet sich an Lehrpersonen, die als IF-Lehrperson oder als Lehrperson für Integrierte Sonderschulung (IS) im Kindergarten, in Primar- und Sekundar-/Orientierungsschulen, in Spezialklassen (heute: Kleinklassen) oder an Sonderschulen/Heilpädagogischen Zentren tätig sind oder tätig sein werden. Zudem ist es seit dem 1. März 2011 unter bestimmten Voraussetzungen und Auflagen möglich, auch mit einem Abschluss in einem verwandten Studienbereich den Studiengang in Schulischer Heilpädagogik an der PHZ zu absolvieren.

Eine Informationsveranstaltung für den nächsten Studiengang mit Beginn Herbst 2012 findet am Mittwoch, 21. September 2011, 17.30 bis ca. 19 Uhr, Sentimatt 1, 6003 Luzern, Aula SE 205, statt. Keine Anmeldung nötig.

Weiterbildung/ Zusatzausbildung

Weiterbildungsangebote zur Integrativen Förderung

Die WBZA PHZ Luzern unterstützt Lehrpersonen und Schulen bei der Umsetzung der Integrativen Förderung mit einer breiten Angebotspalette. Wir empfehlen den Lehrpersonen und Schulteamen, die vielfältigen Möglichkeiten ihren Bedürfnissen entsprechend zu nutzen.

- Weiterbildungsschwerpunkt Integrative Förderung: Angebote zum Aufbau eines gemeinsamen integrativen Verständnisses, zur Vertiefung fachlicher Kompetenzen, zur Zusammenarbeit und Entwicklung in Unterrichtsteams und zur Prozessbegleitung vor Ort
- Fokus Fachdidaktik 2011: Integrativer Umgang mit Vielfalt aus fachdidaktischer Sicht. Die Tagung vom 12. bis 14. Oktober 2011 bietet Lehrpersonen allgemein- und fachdidaktische Inputs zur methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts und fördert den Austausch zwischen Lehrpersonen verschiedener Fächer.

Weitere Informationen finden Sie unter www.wbza.luzern.phz.ch
> Weiterbildung Volksschule resp.
> Online-Programm 2011/12

Zudem startet im August 2011 erstmals der Basislehrgang des MAS Integrative Förderung: der CAS Integratives Lehren und

Lernen. Wenige Plätze sind noch frei, Anmeldungen sind noch möglich. Informieren Sie sich unter:
www.wbza.luzern.phz.ch > Zusatzausbildungen > MAS Integrative Förderung oder direkt beim Studienleiter Roger Dettling, roger.dettling@phz.ch, Telefon 041 228 70 19.



Zusatzausbildungen und BBT- anerkannte Diplomstudien- gänge finden statt

Die PHZ bietet Lehrpersonen für ihre berufliche Weiterbildung jährlich eine breite Palette von Zusatzausbildungen an.

Bereits jetzt steht fest, dass die folgenden Zusatzausbildungen Im Schuljahr 2011/12 stattfinden werden. Anmeldungen sind möglich, solange noch Studienplätze frei sind.

- MAS in Adult & Professional Education (Start August 2011)

- MAS Integrative Förderung (Start September 2011)
- MAS Schulmanagement (Start August 2011)
- CAS Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität (Start August 2011)
- CAS E-Learning-Design (Start August 2011)
- CAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung (Start August 2011)
- CAS Integratives Lehren und Lernen (Start September 2011)
- CAS Mentoring & Coaching im Lehrberuf (Start September 2011)
- CAS Schulmanagement (Start September 2011)
- CAS Unterrichten in alters- heterogenen Gruppen von 4- bis 8-jährigen Kindern (Start September 2011)
- BBT-anerkannter Diplomstudien- gang BerufsfachschullehrerIn (Start August 2011)
- BBT-anerkannter Diplomstudien- gang DozentIn an höheren Fachschulen (Start August 2011)

Ausführliche Informationen zu allen Zusatzausbildungen der PHZ Luzern sind abrufbar auf: www.wbza.luzern.phz.ch/zusatzausbildungen

Trimesterkurs 2012 A: Noch freie Plätze

Im Trimesterkurs 2012 A mit Start im Januar 2012 sind noch einige Plätze frei – nutzen Sie die Gelegenheit!

Anmeldeunterlagen und weitere Informationen unter:

www.wbza.luzern.phz.ch/berufsbiografische-angebote

Veranstaltungen

Öffentlicher Final Wettbewerb PUSA

Bereits zum dritten Mal findet der Wettbewerb PUSA (Projekte und selbstständige Arbeiten auf der Sekundarstufe I) statt. Am Final präsentieren am Vormittag fünf SekundarschülerInnen ihre selbstständigen Arbeiten und am Nachmittag fünf Gruppen ihre Projekte. Eine Jury mit Personen aus Bildungsinstitutionen und Wirtschaft bewertet die Projektarbeiten und verleiht attraktive Preise. Die Finalveranstaltung ist öffentlich.

Wann: Mittwoch, 29. Juni 2011

Wo: Südpol, Kriens

Weitere Informationen und Anmeldung zum Wettbewerb und zur Finalveranstaltung:

www.schulverlag.ch/pusa



Tag der offenen Tür im neuen UNI/PHZ-Gebäude

Am Wochenende vom **3./4. September** gibt es im neuen und um das neue UNI/PHZ-Gebäude während zwei Tagen für Gross und Klein allerlei zu entdecken und aktiv mitzumachen. UNI, PHZ und ZHB bieten Besucherinnen und Besuchern faszinierende Einblicke in die Welt der Bildung. Lassen Sie sich überraschen vom Wissens- und Unterhaltungsprogramm. Weitere Höhepunkte sind diverse Führungen und Ausstellungen und natürlich ist auch für das leibliche Wohl der Besuche-

rinnen und Besucher gesorgt. Ein unterhaltsames Kinderprogramm rundet das Fest ab.

Wann: Samstag/Sonntag,
3./4. September 2011

Wo: UNI/PHZ-Gebäude, Froh-
burgstrasse 3, 6002 Luzern

Das Programm und weitere
Informationen finden Sie unter
www.uni-phz.ch

Publikationen

«Erziehungskompetenz im Lehrberuf»

Beiträge zur Lehrerbildung. Erzie-
hungskompetenz im Lehrberuf.
Heft 3/2010. Darin Beiträge der
PHZ-Dozentinnen Annette Tetten-
born und Annemarie Kummer Wyss.

«Lernen verstehen»

Buholzer, A. (2011). Lernen ver-
stehen. Systematische Förder-
diagnostik als Teil der Unter-
richtsentwicklung. Die Grund-
schule. 43 (5), 48–50.

«Möglichkeiten und Formen des Umgangs mit Heterogenität in der Schule»

Buholzer, A. (2011). Möglichkeiten
und Formen des Umgangs mit
Heterogenität in der Schule. In:
Fischer, Chr. & Schilmöller, R. (Hrsg.).
Heterogenität als Herausforderung
für schulisches Lernen. Münster:
Aschendorff, S. 45–64.

«Entwicklung und Lernen junger Kinder»

Hottinger, U., Jäger, M., Leuchter,
M., Tettenborn, A., Vogt, F. &
Wannack, E. (Hrsg.) (2011).
Entwicklung und Lernen junger
Kinder. Münster: Waxmann

Hochschule Luzern

Markus Hodel wird Rektor



Der bisherige
Luzerner
Staatsschreiber
Markus Hodel
wird neuer
Rektor der
Hochschule
Luzern (Fach-
hochschule Zentralschweiz).
Markus Hodel ist vom Fachhoch-
schulrat in diese Funktion

gewählt worden, die er bereits
von 2003 bis März 2008 inne-
hielt. Dr. Markus Hodel selber
sieht seinen Wechsel als Rück-
kehr zu seinen Wurzeln in der
Hochschulbildung und möchte
einen Beitrag für die erfolgreiche
Weiterentwicklung dieser grössten
Bildungseinrichtung der Zentral-
schweiz leisten.

Erzähler kurzer Geschichten gesucht

Wer gerne spannende oder witzige
Geschichten erzählt und sich
dabei auch kurz fassen kann,
braucht nur noch eine Filmkamera.
Schon sind die Voraussetzungen
erfüllt, um am Ultra-Kurzfilm-
Wettbewerb 5-10-20 der Hoch-
schule Luzern teilzunehmen.
Bereits zum fünften Mal prämiert
eine Fachjury die besten 5-, 10-

und 20-Sekünder und vergibt
attraktive Preise. Die Gewinner-
beiträge werden auf den Displays
in Bahnhöfen, Bussen und Post-
stellen ausgestrahlt. Eingabe-
schluss ist der 25. September
2011, die Preisverleihung findet
am 16. November in Luzern
statt.

www.5-10-20.ch

Eintauchen in die Welt von Technik und Architektur

Ihre Diplomarbeiten halten die angehenden Bachelor- bzw. Master-Absolventinnen und -Absolventen der Hochschule Luzern – Technik & Architektur derzeit auf Trab: Sie entwerfen u. a. Hotels für Musikbegeisterte, tüfteln an fliegenden Webcams oder an Fernüberwachungen von Solaranlagen. Die Ergebnisse



werden am Freitag, 8. Juli von 14 bis 18 Uhr auf dem Campus Horw präsentiert: Zu sehen sind rund 190 Arbeiten der Bachelor-Studiengänge Architektur, Bautechnik, Gebäudetechnik, Informatik, Elektrotechnik, Maschinenteknik und

Wirtschaftsingenieur/Innovation sowie der Master-Studiengänge Master of Arts in Architecture und Master of Science in Engineering. Das Besucherzentrum der Ausstellung wird von der Abteilung Innenarchitektur gestaltet.

www.hslu.ch/technik-architektur

Kommunikation für Nonprofit-Organisationen

Die Weiterbildung «Certificate of Advanced Studies (CAS) NPO-Kommunikation» der Hochschule Luzern vermittelt einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Aspekte der Nonprofit-Organisationen (NPO)-Kommunikation und behandelt sämtliche Themen der externen, internen

und interaktiven Kommunikation. Angesprochen sind Kommunikations-, Marketing- und Fundraisingverantwortliche in NPO, Stiftungen und öffentlichen Institutionen, GeschäftsleiterInnen von NPO, LeiterInnen von Fachstellen in öffentlichen Institutionen, zu deren Aufgaben die Kom-

munikation gehört, oder Fachleute aus dem Kommunikationsbereich, die sich spezialisieren möchten. Die Weiterbildung startet im September 2011, Anmeldeschluss ist am 31. Juli. Eine Info-Veranstaltung findet am 30. Juni in der Zentralstrasse 9 in Luzern statt.

www.hslu.ch/npo

Weiterbildung: Sexuelle Gesundheit

Die rund dreijährige Weiterbildung «Master of Advanced Studies (MAS) Sexuelle Gesundheit im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich» vermittelt fachliches Grundlagenwissen im beruflichen Umgang mit Themen zu sexueller Gesundheit. Sie befähigt die Studierenden, gesellschaftlich kontroverse Themen wie Gender, Sexualität und sexuelle Gesundheit situations-

und zielgruppenadäquat in ihrem Tätigkeitsbereich zu bearbeiten. Das MAS-Programm besteht aus folgenden drei Certificate of Advanced Studies (CAS): CAS Sexualpädagogik in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, CAS Psychosoziale Beratung zu Sexualität und Gesundheit und CAS Sexuelle Gesundheit und sexuelle Rechte. Die Weiterbildung richtet

sich an Fachpersonen im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich, für die Themen der sexuellen Gesundheit eine praktische Relevanz haben und eine professionelle Bearbeitung erfordern. Die Weiterbildung startet im November 2011. Für Interessierte gibt es eine Info-Veranstaltung am 23. August an der Werftstrasse 1 in Luzern. www.hslu.ch/m132

Info-Veranstaltungen zu Aus- und Weiterbildungen

30. Juni 2011

Weiterbildungen am Institut für Wirtschaftsinformatik IWI

Info-Veranstaltung zu allen Weiterbildungsangeboten des IWI.
Ort: Zentralstrasse 9, Luzern
Zeit: 19–20 Uhr

5. Juli 2011

Weiterbildung Industriedesign/ Designingenieur

Vorstellung der Weiterbildungen CAS Industriedesign und MAS/ DAS Designingenieur.
Ort: Technikumstrasse 21, Horw
Zeit: 18 Uhr

7. September 2011

Master Soziale Arbeit

Interessenten erhalten Informationen zum Master-Studium in Sozialer Arbeit.
Ort: LFH 01, Gebäude Lakefront, Inseliquai 12B, Luzern
Zeit: 19–20.30 Uhr

7. September 2011

Bachelor Soziale Arbeit

Info-Abend zum Bachelor-Studium Soziale Arbeit mit den Studienrichtungen Sozialarbeit, Sozialkultur und Sozialpädagogik.
Ort: Auditorium, Gebäude Lakefront, Inseliquai 12B, Luzern
Zeit: 17–18.45 Uhr

Weitere Veranstaltungen

8. Mai bis 10. Juli 2011

Um Gottes Willen.

Kunst und Religion im Dialog
In der Stadtmühle Willisau wird die Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem DORE-Forschungsprojekt «Holyspace, Holyways» der Hochschule Luzern gezeigt.
Infos: www.stadtmuehle.ch

21. Mai bis 2. Juli 2011

Master-Abschlusskonzerte Klassik und Jazz

An verschiedenen Standorten.
Infos unter: www.hslu.ch/masterkonzerte

25. Juni bis 3. Juli 2011

Werkschau 2011

Präsentation der Bachelor- und Master-Abschlussarbeiten von Design- und Kunst-Studierenden.
Eintritt frei. Vernissage am 24. Juni um 19 Uhr.
Ort: Messe Luzern
Infos: www.hslu.ch/werkschau

8. Juli 2011

Ausstellung der Diplomarbeiten

Die Bachelor- bzw. Master-Absolventen zeigen ihre Abschlussarbeiten.

Ort: Technikumstrasse 21, Horw
Zeit: 14–20 Uhr

13. Juli/17. August 2011

Besichtigung des iHomeLab

Das Forschungslabor für Intelligentes Wohnen lädt zu öffentlichen Führungen. Eintritt frei.
Anmeldung: info@ihomelab.ch.
Ort: Technikumstrasse 21, Horw
Zeit: 17–18 Uhr

4. Sept. bis 30. Okt. 2011

Tandem

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Kunstverein in fünf Zentralschweizer Institutionen.
Infos: www.kunstverein.ch

Den vollständigen Veranstaltungskalender gibt es unter www.hslu.ch/veranstaltungen.

Neue Direktorin gewählt



Britta Allgöwer ist die neue Direktorin des Natur-Museums Luzern. Die promovierte Agronomin und derzeitige Leiterin der «Wissensstadt Davos» tritt per 1. September 2011 die Nachfolge von Denis Vallan an, der seit diesem Frühjahr die biowissenschaftliche Abteilung des Naturhistorischen Museums Basel leitet. Die Wahl hat die Vorsteherin der Dienststelle Hochschulen, Kultur und Sport in Zusammenarbeit mit

einer Findungskommission vorgenommen.

Britta Allgöwer (Jg. 1955) stammt aus Graubünden und hat nach dem Gymnasium an der ETH Zürich Agronomie mit Vertiefung Nutztierwissenschaften studiert. Ihr Studium schloss sie 1989 mit der Dissertation ab. Ihre berufliche und wissenschaftliche Laufbahn führte sie unter anderem als Sennerin auf eine Bündner Alp, als Praktikantin auf eine Ranch in Kanada, als Assistentin und Doktorandin an verschiedene Universitäten und Hochschulen im In- und Ausland. Nach dem Abschluss ihrer Doktorarbeit legte sie den Schwerpunkt ihrer beruflichen Ausrichtung auf die Umweltwissenschaften. 1992 war sie massgeblich am Aufbau des Geografischen Informationssystems des Schweizerischen Nationalparks beteiligt und hat dabei die Forschungsschwerpunkte Waldbrände im alpinen Raum und räumliche Informations-

verarbeitung in der Landschaftsanalyse und Wildtierbiologie aufgebaut.

Anerkennungspreis für Naturwissenschaften

Seit 2006 ist sie Leiterin der «Wissensstadt Davos», einer Organisation, die zusammen mit sechs internationalen Forschungsinstitutionen die Themen Forschung und Bildung in Davos fördert. Ebenfalls 2006 erhielt sie von der Bündner Regierung den Anerkennungspreis für Naturwissenschaften im Rahmen des Bündner Kulturpreises. Daneben war sie regelmässig in Forschungsprojekte auf nationaler und internationaler Ebene involviert und verfügt damit und mit ihrem beruflichen Ausweis über breit abgestützte wissenschaftliche Kenntnisse und die notwendige Führungserfahrung. Britta Allgöwer lebt mit ihrem Lebenspartner in Davos. Sie wird in nächster Zeit in Luzern Wohnsitz nehmen.

Sportförderung

Kantonaler Schulsporttag 2011

Am Dienstag, 27. September 2011 findet auf den Sportanlagen Gersag in Emmen der kantonale Schulsporttag 2011 statt. Organisiert wird er von Studentinnen und Studenten der PHZ Luzern in Zusammenarbeit mit der Sportförderung Kanton Luzern.

Kantonaler Schulsporttag 2011 (5.–9. Schuljahr)

Dienstag, 27. Sept. 2011, 10 bis ca. 16.30 Uhr, Gersag Emmen
Folgende Sportarten stehen zur Auswahl:

Unihockey, Basketball, Fussball, Volleyball, Leichtathletik

Parallel dazu findet für alle Teams ein Orientierungslauf statt.

Anmeldung und Infos unter www.sport.lu.ch > Schulsport

Schulen und J+S-Kids

J+S-Kids ist das Sportprogramm für 5- bis 10-Jährige. Es vermittelt breite Bewegungserfahrungen und bietet den Schülerinnen und Schülern eine zusätzliche, wöchentliche und vielseitige Sportlektion.

J+S-Kids-Angebote können via J+S-Coach angemeldet werden. Weitere Infos unter www.jugendundsport.ch
Einführungskurs für Lehrpersonen: 27./28. Aug. 2011, Wauwil (Anmeldung via J+S-Coach)

PHZ Zug

Schulleitungs-symposium in Zug

Vom 8. bis 10. September 2011 findet an der PHZ Zug das Schulleitungssymposium (SLS) zu Themen der Schulqualität, Schulentwicklung und des Schulmanagement statt. Die grösste internationale Fachtagung im deutschsprachigen Raum zum Thema Schulmanagement trägt in diesem Jahr das Thema «Kooperative Bildungslandschaften: Führung und Handlungskoordination im und mit System». Veranstalter ist das Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie IBB der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz – PHZ Zug, unter der Leitung von Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber. Anmeldeschluss ist der **31. Juli 2011**.
www.Schulleitungssymposium.net



www.schukulu.ch bringt das vielfältige Kulturangebot im Kanton Luzern für Schulklassen übersichtlich auf den Punkt.

Natur-Museum Luzern

Kasernenplatz 6, 6003 Luzern

Telefon 041 228 54 11

Fax 041 228 54 06

www.naturmuseum.ch

naturmuseum@lu.ch

Öffnungszeiten: Dienstag bis
Sonntag, 10–17 Uhr

Schulklassen aus dem Kanton Luzern besuchen das Museum gratis, auch ausserhalb der regulären Öffnungszeiten! Schulklassenbesuche bitte immer frühzeitig telefonisch anmelden.

Lehrpersonen- @bo

Immer auf dem Laufenden – ökologisch, praktisch, kostenlos: 4- bis 6-mal jährlich digitale News aus dem Natur-Museum Luzern speziell für Lehrpersonen! Anmeldung unter vermittlung.nml@lu.ch, Vermerk «Lehrpersonen-@bo»

Ausstellungen

Aktuelle Sonderausstellung:
die erste

Bis 30. Oktober 2011

Bienen – die Bestäuberinnen der Welt

Eine Fotoausstellung von
Heidi & Hans-Jürgen Koch,
www.animal-affairs.com

Bienen sind weit mehr als «nur» Honigerzeugerinnen: Sie verfügen über eine ausgeklügelte Arbeitsteilung innerhalb ihrer Staaten und ihr Fleiss als Blütenbesucherinnen ist weltweit Milliarden Franken wert pro Jahr. Honigbienen sind sogar so lernfähig, dass sie heute fürs Erschnüffeln von Sprengstoff eingesetzt werden. Mitten in der neuen Sonderausstellung «Bienen – die Bestäuberinnen der Welt» lassen sich drei Bienenvölker, die durchs Museumsfenster ein- und ausfliegen, direkt beobachten: erfolgreiche Sammlerinnen kehren mit prall gefüllten «Pollenhöschen» zurück und in den Bienenstöcken produzieren Arbeiterinnen süssen Honig.



© Heidi & Hans-Jürgen Koch
www.animal-affairs.com

Das attraktive Rahmenprogramm findet sich unter www.naturmuseum.ch > Veranstaltungen.

Einführungsveranstaltung für Lehrpersonen in der Ausstellung «Bienen – die Bestäuberinnen der Welt»

Für Lehrpersonen findet am folgenden Abend eine Einführungsveranstaltung in die Ausstellung und zum Thema statt:

Donnerstag, 18. August 2011
Diese Veranstaltung dauert von **17.30–19 Uhr** und ist kostenlos. Bitte melden Sie sich bis drei Tage vor der Veranstaltung unter Telefon 041 228 54 11 oder per E-Mail (vermittlung.nml@lu.ch) an.

Jahreszeitenveranstaltung
für Lehrpersonen

Dumme Sau & schlauer Fuchs



Dienstag, 20. September 2011
Herbstzeit ist Wildzeit: Zwei neue Museumskisten zu den Themen «Wildschwein» und «Rotfuchs» laden dazu ein, spannende Wildtiere mit der ganzen Klasse zu entdecken und erforschen. Die beiden Museumskisten sind Bachelorarbeiten von Studentinnen der PHZ Luzern und als umfangreiche Werkstätten aufgebaut. An dieser Jahreszeitenveranstaltung lernen Sie nicht nur die Inhalte der beiden Museumskisten, sondern auch Hintergründe zu den beiden Tierarten und die dazugehörigen Ausstellungs-elemente bei uns im Natur-Museum kennen. Die beiden Museumskisten stehen ab Mitte Sommer 2011 zur Verfügung. Die Veranstaltung findet von **17.30 bis 19 Uhr im Natur-Museum Luzern** statt und ist kostenlos. Bitte melden Sie sich bis 3 Tage vor der Veranstaltung telefonisch (041 228 54 11) während unseren Öffnungszeiten oder rund um die Uhr per E-Mail (vermittlung.nml@lu.ch) an!

■ **«Tipps und Anregungen für Lehrpersonen» zur Ausstellung «Bienen – die Bestäuberinnen der Welt»**
Die Unterlagen stehen auf der Webseite des Natur-Museums zur Verfügung (www.naturmuseum.ch) > Lehrpersonen > Unterlagen für Lehrpersonen).

■ **«Tipps und Anregungen für Lehrpersonen» zur Ausstellung «Pilzgeschichten»**
Die Unterlagen stehen zu gegebener Zeit auf der Webseite des Natur-Museums zur Verfügung (www.naturmuseum.ch) > Lehrpersonen > Unterlagen für Lehrpersonen).

Aktuelle Sonderausstellung:
die zweite

2. Juli – 20. November 2011

Pilzgeschichten

Sie sind in unserem Alltag allgegenwärtig und pflegen doch meist ein Schattendasein. Pilze



bereichern nicht nur unseren Speisezettel, sie dienen auch als Grundlage für die Herstellung von Medikamenten, enthalten tödliche Gifte oder berauschen unsere Sinne in Form von Drogen. Die aktuelle Sonderausstellung im Natur-Museum Luzern bringt ans Licht, was man schon immer über Pilze wissen wollte.

Einführungsveranstaltungen für Lehrpersonen in der Ausstellung «Pilzgeschichten»

Für Lehrpersonen finden an folgenden Abenden Einführungsveranstaltungen in die Ausstellung und zum Thema statt:

Dienstag, 16. August 2011

Montag, 29. August 2011

Donnerstag, 15. September 2011

Diese Veranstaltungen dauern von **17.30–19 Uhr** und sind kostenlos. Bitte melden Sie sich bis drei Tage vor der Veranstaltung unter Telefon 041 228 54 11 oder per E-Mail (vermittlung.nml@lu.ch) an.

Workshops für Schulklassen aller Stufen:

– **«Bienen» (21. Mai – 30. Oktober 2011)**

– **«Pilze» (2. Juli – 20. November 2011)**

Termin auf Anfrage, Dauer 2 Std., Kosten CHF 100.–
Für Kindergarten und Unterstufe: «Der erste Besuch im Museum», Termin auf Anfrage, Dauer 2 Std., Kosten CHF 100.–

Historisches Museum Luzern

Pfistergasse 24, 6000 Luzern 7
Telefon 041 228 54 24/22
Fax 041 228 54 18
www.historischesmuseum.lu.ch
info.hml@lu.ch

Öffnungszeiten

10–17 Uhr

Montags geschlossen

Das 1. Schweizer Wurstfestival
bis 11. September 2011

Alles Wurst oder was?

Das 1. Schweizer Wurstfestival mit nationaler Beteiligung und Ausstrahlung bietet für Familien und Schulklassen eine lustvolle Ausstellung mit vielen wurstigen Events. Gewurstet wird an vier verschiedenen Standorten in Luzern: im Historischen Museum, im Restaurant 1871, in der Café-Bar LOKAL und in der Metzgerei Doggwiler. Entdecken Sie die Kultur und Vielfalt der Schweizer Würste. Stellen Sie selber eine Wurst her und erfahren Sie mehr über die Metzger und ihr Wurst-Handwerk. Staunen Sie über aussergewöhnliche Wurst-Kunstwerke. Geniessen Sie überraschende Wurstkreationen im Restaurant 1871 und in der Café-Bar LOKAL. Gewinnen Sie tolle Preise an verschiedenen Wettbewerben. Entdecken Sie das kleine Wurstparadies für Kinder. Staunen Sie über Rekorde und lachen Sie über Kurioses oder geben Sie

ganz einfach Ihren Senf dazu!
Mehr Wurst unter:
www.alleswurst.ch

Eventkalender

Für alle Events bitte reservieren
unter 041 228 54 24.

Zwei Highlights

«Das wurstreiche Bühnen- programm» von und mit Wetz

Der international bekannte Künstler Wetz führt Sie mit seinen spannenden Wort- und Filmbeiträgen vom Schafstall bis zur Wetzwurst. Das abendfüllende Bühnenprogramm ist mit viel Spontanabstraktion gespielt und wirft, wie immer bei Wetz, einen Blick zurück zu den bekannten Servalat-Geschichten. Auch ganz neue Wetz-Projekte wie das KKL B und dessen Bierschweine werden vorgestellt. Das Publikum bestimmt wie immer bei den Wetz-Bühnenprogrammen mit!

Freitag, 26. August,
jeweils 20–22 Uhr
Preis (inkl. Imbiss): CHF 30.–
pro Person

Wurstspektakel an der Museumsnacht

Degustation und Verkauf lokaler und nationaler Wurst- und Brot-spezialitäten durch Wurst- und Brotproduzenten aus der ganzen Schweiz. Für genussvolle Unterhaltung sorgen das Orchester «Wurst & Brot» von Chris von Hoffmann, verschiedene Theaterprogramme, Schauwürste,

Führungen, Workshops und weitere Highlights.

Freitag, 9. September 2011,
18–1 Uhr

Preis: Eintritt ins Museum nur mit speziellem Ticket, Eintritt Museumshof ohne Ticket.

Täglich

- **Ausstellung:** Wurstbar mit Degustation und Verkauf von Wurstspezialitäten, Kunst, Parcours mit Wettbewerb.
- **Wurst-Gerichte:** Restaurant 1871 und Café-Bar LOKAL

Wöchentlich

- **Bratwurst-Workshop**
Historisches Museum,
jeden Donnerstag, 14–16 /
16–18 / 18–20 Uhr
- **Führung durch die
Ausstellung mit Wurst-Menü**
Historisches Museum,
jeden Mittwoch und Sonntag,
12.15–13.30 Uhr (in den
Sommerferien nur am Mitt-
woch)

Weitere Events

- **Wurst-Handwerk**
Metzgerei Doggwiler, jeweils
Dienstag, 5. Juli / 23. August /
6. September 2011, 7.30 Uhr
- **Wurst-Brunch**
Restaurant 1871 jeweils an
den Sonntagen, 17. Juli /
21. August / 4. September 2011,
von 10 bis 13.30 Uhr
- **Wurstabendteuer mit
Jugendguides**
Historisches Museum, jeweils
Sonntag, 26. Juni / 28. August /



11. September 2011,
13.45 / 14.45 / 15.45 Uhr

– **Wurst-Genuss-Seminare**

Historisches Museum, mit der Schweizerischen Vereinigung der AOC-IGP, 29. Juni / 27. Juli 2011, 18–19.30 und 19.30–21 Uhr

Angebote für Schulklassen

Das Wurstfestival bietet für die ganze Klasse eine lustvolle Ausstellung mit faszinierenden Kunstwerken, Wurst-Parcours, feinen Bratwurst-Workshops und einem Wurstkorb mit Dokumentationsmaterial. Entdecken Sie mit Ihrer Klasse die Kultur und Vielfalt der Schweizer Würste. Es finden keine Führungen durch die Ausstellung statt, denn sie ist ohne Führung für Schulklassen gut verständlich. Schulklassen aus dem Kanton Luzern haben Gratintritt (ausser Bratwurst-workshop).

Mehr Wurst unter:
www.alleswurst.ch

Bitte voranmelden. Reservation:
Telefon 041 228 54 24/22.
Kontakt: walti.mathis@lu.ch.

Wurst-Parcours durch die Ausstellung

Spannender Wurst-Parcours durch die Ausstellung (selbstständig). Dazu gibt es einen Wettbewerb mit Verlosung.
Preis: gratis für Klassen aus dem Kanton Luzern
Anmeldung: 041 228 54 24/22

Wurst-Korb mit Dokumentationsmaterial

Für Schulklassen steht ein Korb mit Dokumentationsmaterialien, Musik, Filmen, Fotos und Büchern rund um die Wurst bereit.
Zum selbstständigen Gebrauch in der Ausstellung oder im Atelier.
Preis: gratis für Klassen aus dem Kanton Luzern
Anmeldung: 041 228 54 24/22

Bratwurst-Workshop

Unter der Leitung von Zentral-schweizer Fleischfach-Lernenden stellt jede/r selber eine feine Bratwurst her. Dann grillieren wir die selbstgemachte Wurst und geniessen sie mit Brot und Mineral.
Datum: Donnerstags 14–16 / 16–18 / 18–20 Uhr
Preis mit Imbiss: CHF 6.– pro Person (inkl. Museumseintritt)
Anmeldung:
Telefon 041 228 54 24/22

Klassenatelier

Zudem steht ein Atelier als Arbeits- und/oder Picknickraum für Klassen gratis zur Verfügung.
Reservation:
Telefon 041 228 54 24/22

Die nächste Sonderausstellung:

Rüstungen

Vom 23. September 2011 bis 4. März 2012

Im Historischen Museum Luzern stehen mittelalterliche Rüstungen. Wer sie trug und den Visierhelm schloss, war zwar gut geschützt, sah und hörte aber kaum mehr. Wir alle haben das Bedürfnis, uns zu schützen. Wir haben aber auch das Bedürfnis, beweglich zu sein, um auf Ereignisse in unserer Umgebung reagieren zu können. Wir schützen unseren Körper physisch vor Witterungseinflüssen und Verletzungen, wir schützen uns psychisch vor Blicken oder Gesten. Mit Beton, Metall oder Textilien. Je nachdem, was wir zu tun haben, wo wir uns befinden oder wie wir uns fühlen. Die Ausstellung zeigt viele Varianten von «Rüstungen»: spektakuläre Schutzbekleidungen aus Beruf und Sport, Lifestyle-Rüstungen wie Mieder und Mantel, Krawatten, Handschuhe und Sonnenbrillen. Und sie greift die öffentliche Diskussion rund um ethnische und religiöse «Rüstungen» auf, indem sie Kopftücher und Schleier in europäischen und aussereuropäischen Varianten präsentiert, künstlerisch eindrücklich verdichtet in der Videoarbeit von Grace Ndiritu: «The Nightingale». Rüstungen sind Schutzbekleidungen. Früher waren sie aus Eisen geschmiedet, heute werden sie je nach Schutzfunktion aus modernsten Materialien gefertigt. Auch ganz normale Kleider können

Schutzbekleidungen sein: der dunkle Anzug des Bankiers, das Deux-pièce der Juristin. Immer steht die Rüstung zwischen dem Menschen darin und seinem Gegenüber, wo sie Reaktionen auslöst.

Theatertouren zur Ausstellung «Rüstungen»

Neu im Programm:

Jeanne d'Arc – Heilige Hexe

Das ist die unglaubliche

Geschichte von Jeanne d'Arc. Um 1412, vor 600 Jahren, kam sie im lothringischen Dorf Domrémy zur Welt. Um 1425 hörte sie Stimmen von Heiligen: «Befreie Frankreich von den Engländern.» 1429 zog sie in den Krieg. Sie befreite Orléans und liess den Dauphin in Reims zum König krönen. 1430 wurde sie von den Engländern gefangen genommen. Am 30. Mai 1431 – noch nicht 20-jährig – wurde sie verbrannt. Als Ketzlerin oder Hexe, sagten die Kirchenrichter.
Text: Heinz Horat
Regie: Marcel Felder
Spiel: Nicole Davi / Franziska Senn
Technik: Peter Hofer / Franz Wicki
Produktion: Historisches Museum Luzern
Altersempfehlung: Erwachsene und Schulklassen ab 6. Schuljahr

Weiterhin im Programm:

Rostige Ritter auf Burg Schreckenstein

Ritter und Burgen sind auch heute noch faszinierend. In dieser Theatertour wird diese Zeit der Ritter wieder lebendig. Für Schulklassen ab 2. Schuljahr.

Das Programm der Theatertouren finden Sie im Tourenplan auf www.historischesmuseum.lu.ch



■ ■ ■ Sommerferienspass im Museum

■ In den Sommerferien ist für Kinder jeden Nachmittag etwas los (ausser montags). Im Historischen Museum erlebst du die Geschichte hautnah. Anlässlich der Ausstellung «Alles Wurst oder was?» gehst du mit Wurstli ins Land der 100 Würste. Du machst Zeitreisen in längst vergangene Welten, hörst spannende Abenteuergeschichten oder gehst mit unseren Schauspielerinnen auf eine faszinierende

Theatertour. Du kannst auch mit dem Scanner das Museum auf eigene Faust erforschen und spannende Quiz lösen. Wenn du 7 von 10 richtige Antworten hast, gibt es im Save einen Schatz zum Mit-Nach-Hause-nehmen. Wir wünschen dir viel Spass und Spannung in den längst vergangenen Zeiten und Epochen im Historischen Museum Luzern. Genaues Programm: www.historischesmuseum.lu.ch

Kunstmuseum Luzern, Museum of Art Lucerne

Europaplatz 1, 6002 Luzern
Telefon 041 226 78 00
www.kunstmuseumluzern.ch

Shanshui. Poesie ohne Worte Landschaften in der chinesischen Gegenwartskunst

bis 2. Oktober

Shanshui, das chinesische Wort für Landschaft, setzt sich zusammen aus den beiden Zeichen für Berg und Wasser – unverzichtbare Bestandteile der seit 1500 Jahren in China praktizierten Landschaftsmalerei. Immer wieder integrieren auch zeitgenössische chinesische Künstler und Künstlerinnen Elemente aus der traditionellen Berg-Wasser-Malerei in ihre Arbeiten. Die Vieldeutigkeit der Anspielungen offenbart sich unserem westlichen Auge nicht sofort. Deshalb werden in einem

separaten Kabinett auch einige kostbare alte Bildrollen gezeigt, die uns ermöglichen, dem Wesen der klassischen Shanshui-Malerei auf die Spur zu kommen.

Für Schulklassen Geführter Rundgang

Alle Altersstufen
 Dauer: ca. 1,5 Stunden

Der moderne Bund Arp, Helbig, Lüthy, Gimmi, Huber, Klee (13. August – 13. November)

Vernissage 12. August, 18 Uhr
 Wie die Moderne in die Schweiz kam: 1911 gründeten Hans Arp, Walter Helbig und Oskar Lüthy in Weggis die Künstlervereinigung Der Moderne Bund. Ihr Ziel war es, die Kunst der internationalen

Avantgarde auch in der Schweiz einem weiteren Publikum bekannt zu machen. Zusammen mit weiteren Künstlerkollegen führten sie die neuen Bildsprachen der Expressionisten und Kubisten ein. Sie übernahmen auch deren Vorliebe für die druckgrafischen Arbeiten, die ihren Gönnern in Sammelmappen angeboten wurden. Die im Druck vervielfältigte Kunst hatte den Vorteil, dass sie erschwinglicher war und daher zu einer grösseren Verbreitung der modernen Kunst beitrug.

Für Schulklassen Geführter Rundgang und Druckwerkstatt

Workshop: ab 1. Klasse,
 Dauer: ca. 2 Stunden

Auskunft und Anmeldung

Brigit Kämpfen-Klapproth,
 Leiterin Kunstvermittlung für
 Lehrpersonen und Schulen
 Telefon 041 226 78 18
[brigit.kaempfen@
 kunstmuseumluzern.ch](mailto:brigit.kaempfen@kunstmuseumluzern.ch)
www.kunstmuseumluzern.ch

Museumstreff für Lehrerinnen und Lehrer

Zur Ausstellung
 «Der moderne Bund»
 Arp, Helbig, Lüthy, Gimmi, Klee
 (13. August – 13. November).

Mittwoch, 31. August,
 17 bis 19 Uhr
 Dienstag, 6. September,
 18 bis 20 Uhr



Museum Sammlung Rosengart Luzern

Sammlung Rosengart,

Pilatusstrasse 10, 6003 Luzern
Martina Kral, Heidi Suter oder
Regula Jurt Telefon 041 220 16 81
oder 041 220 16 62

Fax 041 220 16 63

info@rosengart.ch

www.rosengart.ch

Öffnungszeiten:

April–Oktober: täglich 10–18 Uhr

November–März: täglich 11–17 Uhr

Informationen für Lehrpersonen

Öffentliche Sonderführungen zu
Künstlern, Stilrichtungen und
Epochen mit Kuratorin Dr. Martina
Kral sind als Anregungen, zur
Vorbereitung oder Vertiefung von
Unterrichtseinheiten geeignet:

Montag, 4. Juli,

12.15–12.45 Uhr

Picassos «Frühstück im Grünen»

Sonntag, 21. August/

4. September,

11.30–12.30 Uhr

Nacht-Bilder (während
Lucerne Festival)

Montag, 5. September,

12.15–12.45 Uhr

Nacht-Stücke

Kunst-Besuche für Kinder- garten und Schulklassen/ Museumsbesuch ohne Führung:

Telefonfonische Anfrage und
Anmeldung:

Sammlung Rosengart,
Pilatusstrasse 10, 6003 Luzern
Martina Kral, Heidi Suter
oder Regula Jurt,
Telefon 041 220 16 81 oder
041 220 16 62,
Fax 041 220 16 63,
info@rosengart.ch



Kinder FÜHren Kinder Ein Projekt für Kinder mit Behinderungen von ca. 7 bis 11 Jahren

Zusammen mit speziell vorberei-
teten Kindern werden die Teil-
nehmenden das Museum mit
allen Sinnen erforschen. Dieses
Angebot können auch geschlos-
sene Gruppen wahrnehmen.
Kosten für Führung und Eintritt:
CHF 4.– pro Kind
Vereinbarung von Terminen:
Telefon 041 220 16 81 (M. Kral)
oder m.kral@rosengart.ch

Bourbaki Panorama Luzern

Öffentliche Führungen

**Löwenplatz 11
6000 Luzern 6**

Reservationen/Anfragen:
Telefon 041 412 30 30 oder
info@bourbakipanorama.ch

Ein Sepspektakel aus der Zeit vor dem Kino

Das 112 mal 10 Meter grosse Bourbaki Panorama von Edouard Castres ist Zeuge der Sehnsucht der Menschen. Das riesige Rundgemälde aus dem Jahr 1881 gehört zu den beeindruckendsten Spektakeln der Mediengeschichte. Es stellt mit seinem Aufruf zu Humanität zugleich ein aussergewöhnliches Thema dar. Jeden ersten Sonntag im Monat um 11 Uhr gibt es eine öffentliche Führung im Bourbaki Panorama Luzern.

3. Juli

Kunstgeschichtliche Aspekte
Leben und Werdegang von Edouard Castres, sein Team und die Arbeiten am Bild

4. September

Absinth aus dem Val-de-Travers
Kulturgeschichte des Modetränkkes aus dem 19. Jh.

2. Oktober

Die Schweizer Armee und die Bourbaki-Internierung
Ein Überblick der Militärgeschichte von 1798 bis 1914.

6. November

Internierung und Flucht
Geschichtliches zu Internierten und Flüchtlingen

4. Dezember

Das Rote Kreuz im Einsatz
Die Geschichte des Roten Kreuzes

Für Schulen: Tipps zum Besuch im Bourbaki Panorama

- Führung: 30 Min. (nur mit Anmeldung möglich)
- Besuchsdauer:
 - ohne Führung: ca. 30 Min.
 - mit Führung plus Besichtigung der Ausstellung: ca. 45–60 Min.

Der Besuch empfiehlt sich für Kinder ab 9 Jahren.

Unter www.bourbakipanorama.ch finden Sie kostenlos folgende Unterlagen: **Geschichtsillusionen/ Illusionsgeschichten.**

Die Dokumente geben Antwort auf Fragen wie es zum Krieg kam, was während der Internierung geschah und wie sich die Schweiz weiterentwickelt hat.

Reservationen und Anfragen:
Telefon: 041 412 30 30 oder
info@bourbakipanorama.ch

Verkehrshaus der Schweiz

Abenteuer im Filmtheater – wo die Augen grösser werden

Ab 23. Juni Wiederaufnahme des beliebten Naturfilms

«Alaska».

«Alaska» ist ein Grossleinwand-Film über ein faszinierendes Land, in dem viele Berge noch keine Namen haben, in dem die Hälfte des Jahres die Sonne nie untergeht, und in dem viele Tiere noch nie einem Menschen begegnet sind. Es scheint eine Gegend zu sein, die fast jede Art von Leben abweist, doch nach jedem Winter – auch wenn er neun Monate dauert – wird es hier sehr lebendig. Erfahren Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler mehr über die riesigen Gletscher und das faszinierende Schauspiel der Nordlichter. Werden Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler Zeuge einer wilden und panischen Flucht von Rentieren und der heimlichen und tödlichen Jagd der Wölfe.



Ab 24. Juni jeweils am Freitag- morgen um 11 Uhr «Die Alpen»

Weltberühmte Berggipfel wie Matterhorn, Eiger, Mönch und Jungfrau ziehen jedes Jahr Heerscharen von Alpinisten an, die

ihre Kraft und Ausdauer an den steilen Felswänden messen wollen. In der atemberaubenden Welt aus Eis, Schnee und Fels folgt der Film «Die Alpen» den Spuren einiger berühmter Kletterpioniere.

Zu beiden Filmen ist ein Factsheet für Lehrpersonen online verfügbar:

www.verkehrshaus.ch/schuldienst

Das Tagesprogramm entnehmen Sie bitte unter www.filmtheater.ch

Für Schulklassen ist eine Reservation empfohlen:
Telefon 0900 333 456
(CHF 1.50/Anruf, gilt ab Festnetz)

Museum im Bellpark

Luzernerstrasse 21
Postfach
6011 Kriens
Telefon 041 310 33 81
Fax 041 310 93 81
museum@bellpark.ch
www.bellpark.ch

Ausstellung

Bis 10. Juli 2011

Rudolf Blättler. Aus der Nacht

Der Luzerner Künstler Rudolf Blättler (*1941) zählt heute zu den wichtigsten Schweizer Bildhauern der Gegenwart. Parallel zum plastischen Schaffen arbeitet er an einem umfangreichen zeichnerischen Werk, das mit der

Ausstellung vorgestellt wird. Im Zentrum stehen seine Tuschezeichnungen zum Thema Körper, die in den letzten fünf Jahren entstanden sind.

22. August bis 23. Oktober 2011

Andreas Feininger.

New York in the Forties

Die Architektur und das Leben seiner Wahlheimat New York haben ihn über die Jahrzehnte hinweg fasziniert. Andreas Feiningers Ansichten dieser Metropole zählen heute zu den Klassikern der Fotografiegeschichte. Seine bekanntesten Bilder, die er unter Verwendung

selbst gebauter Kameras mit sehr langer Brennweite aufnahm, haben den Ausdruck der Architekturfotografie erweitert. Die Ausstellung stellt das Werk eines der wichtigsten Fotografen des 20. Jahrhunderts vor und wird in Zusammenarbeit mit dem Andreas Feininger Archiv c/o Zeppelin Museum Friedrichshafen veranstaltet.

Lehrerinformation

Dienstag, 6. September 2011,
 17–18 Uhr

Hilar Stadler, Leiter Museum im Bellpark, führt durch die Ausstellung. Kirsten Jenny-Knauer gibt danach Anregungen für den Besuch mit der Schulklasse.



■ Besuch mit der Schulklasse

Zu den Ausstellungen gibt es für Schulen ein museumspädagogisches Programm. Anfragen für Führungen und Programme an Kirsten Jenny-Knauer, Museumspädagogin/Kunstvermittlerin Museum im Bellpark.
 Telefon 041 310 33 81
 (Dienstag/Donnerstag/Freitag)
 oder museum@bellpark.ch

rundgang zivilschutzanlage sonnenberg unterirdisch überleben

www.unterirdisch-ueberleben.ch
info@unterirdisch-ueberleben.ch
Telefon 044 586 54 43

Wir führen Sie und Ihre Klasse durch den eindrücklichen Zeitzeugen aus dem Kalten Krieg, durch die einst grösste Zivilschutzanlage der Schweiz im Sonnenberg von Luzern: Erbaut wurde dieser Gigant zwischen 1970 und 1976. Im Ernstfall wären auf der Fahrbahn des heutigen Autobahntunnels 20 000 Liegebetten und einige hundert Toilettenanlagen aufgestellt worden – ein Drittel der Bevölkerung der Stadt Luzern hätte hier Zuflucht gefun-

den. Zusätzlich wurde über den beiden Tunnelröhren ein siebenstöckiges Hochhaus in den Berg gebaut, ausgestattet mit einem Kommandoposten, einem Notspital und zwei Operationssälen, einer Küche, einer Waschküche und vielem mehr!

Ort/Anfahrt

Zivilschutzanlage Sonnenberg,
Stadt Luzern
Eingang: Kinderspielplatz Sälihalde
Bus Nr. 10 ab Bahnhof Luzern
Richtung: Obergütsch,
Haltestelle: Berglistrasse

Dauer der Führung/ Öffnungszeiten

2 Stunden, täglich von 8 bis 22 Uhr,
nur nach Anmeldung (siehe unten)

Kosten

Schulklassen aus dem Kanton Luzern (alle Stufen): CHF 125.–/Gruppe, übrige Kantone CHF 250.–

Anmeldung: Reservation einer Führung

Mindestens 14 Tage im Voraus reservieren über unsere Website (Reservationsformular)

Kontaktperson/Projektleiterin

Lic. phil. Andrea Huwyler-Bachmann, Historikerin und Museumspädagogin, Luzern
www.unterirdisch-ueberleben.ch

Inserat

Lern- und Übungshefte Deutsch und Mathematik

Ideal für Selbststudium und Repetition (Sek.stufe I+II)

Lernhefte: Leichtverständliche Theorie mit exemplarischen Übungen in Deutsch und Mathematik zum Schulstoff der obligatorischen 9 Schuljahre

Übungshefte: Vielfältige Aufgabensammlung zum Grundwissen Deutsch und Mathematik

⌘ Lernhefte Deutsch/Mathematik (je 68 S.) à Fr. 21.–
Lösungen dazu je Fr. 17.–

⌘ Übungshefte Deutsch/Mathematik (161 S./126 S.)
à Fr. 26.–, Lösungen dazu je Fr. 26.–

Schulprojekt, Contact Netz, Zieglerstrasse 30, 3007 Bern.

Tel: 031 312 09 48, Fax: 031 311 01 15; schulprojekt.bern@contactmail.ch, www.contactnetz.ch



Stella Matutina Bildungshaus, Hertenstein

Hertensteiner Kurse

Andere Exerzitien –

Philosophisches Üben

Unterwegs auf der Halbinsel
Leitung: P. Werner Hegglin
3.–8. Juli oder 6.–11. August

Polish up your English

Intensiv-Konversationswoche
Leitung: Eleonore Biber, Dr. phil.
9.–14. Juli

Tai-Ji-Woche

Leitung: Pius Brogler
10.–15. Juli

Sonnengesang – Quelle der Kraft

Stimme – Natur – Einklang
Leitung: Steffi Schmid
1.–4. August

Musik ist Leben

Mit Klängen und Rhythmen
experimentieren
Leitung: Dorly Frei, Wanda Ragni
4.–7. August

Begegnungen

Hertensteiner Begegnungen

mit Gernot Böhme

Zufall und Zusammenhang
Das Leben als Biografiegesehen
27.–28. August

- **Internationaler Flöten-Meisterkurs mit James Galway**
- **Samstag, 23. Juli, bis Sonntag, 31. Juli**
- Sir James Galway, «der Mann mit der goldenen Flöte», einer der einflussreichsten Flötisten unserer Zeit, bringt zum dritten Mal seinen internationalen Flöten-Meisterkurs in die Stella Matutina. Täglich gibt es Konzerte, diese sind öffentlich. Sie finden in der Aula des Bildungshauses statt. Beginn: 20 Uhr
Eintritt frei. Keine Platzreservation
Auch das Galway-Galakonzert ist unentgeltlich, aber es sind dafür Karten erforderlich. Diese können per Internet gebucht werden. Bei allen Konzerten Kollekte für den Galway-Stipendien-Fonds
Weitere Informationen lesen Sie in der Tagespresse und unter www.jamesgalway.com

Hertensteiner Insel-Abende

Ohne Anmeldung, Eintritt frei,
Kollekte
Beginn: 18.30 Uhr
Nachtessen: 17.30 Uhr, auf
Anmeldung

Andrea Vogel, Grenzgänger

Zusammen mit «Ferment»-
Vernissage
Sonntag, 26. Juni, 18.30 Uhr

Kontemplatives Konzert zum Festtag

Geistliche Lieder
Stella Edeltrud Bernard,
Sängerin und Komponistin
Montag, 15. August, 18.30 Uhr

Konzert mit Männerchor Weggis

Leitung: Marc Dahinden
Sonntag, 28. August, 18.30 Uhr

- **Auskunft/Anmeldung:**
- Bildungshaus, Stella Matutina, Zinnenstrasse 7, 6353 Hertenstein
- Telefon 041 390 11 57, info@stellamatutina-bildungshaus.ch,
www.stellamatutina-bildungshaus.ch

Biosphärenschule Entlebuch

Schulstunde in Bach und Moor

Die Biosphärenschule Entlebuch bietet Lehrpersonen stufen-gerechte Schulstunden zu den Themen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft im Schulzimmer Natur. Aus verschiedenen Bau-steinen wie Exkursionen, Schule auf dem Bauernhof (SchuB) und Übernachtungen können Klassen-lager zusammengestellt oder Tagesexkursionen gebucht werden. Zusätzlich bestehen fixfertig buchbare Angebote wie auf der Schulreise die «Eigene Schulreise – Glace herstellen» oder die Pro-jektwoche «Holz(k)reise» für Oberstufenlernende.

Exkursionsangebote in Bach und Moor

Spannende neue Exkursions-Angebote bereichern den «Stun-denplan» der Biosphärenschule: «Steinreich aus dem Bachbett», «Auf den Spuren der Goldgräber» und «Naturkunst im Lebensraum Moor».



Weitere Informationen

www.biosphaerenschule.ch
Prospekt oder Detailunterlagen erhältlich unter zentrum@biosphaere.ch oder über Telefon 041 485 88 50.

UNESCO Biosphäre Entlebuch,
Biosphärenzentrum,
Chlosterbüel 28,
6170 Schüpfheim

Ökozentrum Langenbruck

Energie-Erlebnistage

Erneuerbare Energien sind im Moment ein wichtiges, aktuelles Thema. Das Ökozentrum Langenbruck ermöglicht ihrer Schul-klasse eine spannende Einführung ins Thema, denn wir forschen und sensibilisieren seit 30 Jahren in diesem Bereich.

Neu bieten wir ein speziell für die Grundstufe angepasstes Angebot: Eine dreistündige, aktive Einfüh-rung in die Welt der Energie mit dem gewohnt interaktiven Ansatz des Ökozentrums.

Wir empfangen die Schulklasse gerne bei uns im Ökozentrum in Langenbruck. Für mehrere Klassen (ab 4 Klassen) kommen wir mit unseren verschiedenen Modulen direkt an Ihre Schule. Angeboten werden:

- 2 Module «Energie kennen lernen» für die Unterstufe.
- 3 Module «Energie-Erlebnistage» für die Mittelstufe.
- 4 Module «Energie-Erlebnistage» für die Oberstufe.

Mehr Infos unter

www.energie-erlebnistage.ch
oder direkt bei martina.patscheider@oekozentrum.ch

Dieses Angebot gehört zu den klassenübergreifenden Unter-richtsangeboten des Schuljahrs 2011/12 und wird von der Dienst-stelle für Volksschulbildung des Kantons Luzerns finanziell unter-stützt.

Schule auf dem Bauernhof (SchuB)

Im Kanton Luzern werden von initiativen Bäuerinnen und Bauern auf rund 20 Bauernhöfen Module von Schule auf dem Bauernhof (SchuB) angeboten. Anbieterliste: www.schub.ch oder

SchuB im Kanton Luzern, Fabian Süess, Schellenrain 5, 6210 Sursee, Telefon 041 925 80 23, Fax 041 921 73 37 marketing@luzernerbauern.ch www.schub.ch

■ bike2school 2011 – die vierte nationale Mitmachaktion für Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen
 Mit bike2school setzen sich zwischen den Sommer- und Herbstferien 2011 Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse bis und mit Sekundarstufe II auf dem Weg zur Schule aufs Velo. Zu gewinnen gibt es Punkte im Wettbewerb um Klassen- und Einzelpreise, aber auch Fitness, Spass und Verkehrssicherheit.

Weitere Informationen: www.bike2school.ch

Inserat

22. bis 26. November 2011
 Messe Zürich
 Eintritt kostenlos

**BERUFS
 MESSE
 ZÜRICH**

Besuchen Sie den Infoanlass für Lehrpersonen am 21. November 2011!
 Integrieren Sie den Besuch der Berufsmesse Zürich in die Berufswahlvorbereitung. Ihre Schülerinnen und Schüler können an der interaktiven Messe Berufe näher kennenlernen, Kontakte zu Berufsbildnern knüpfen und mit Lernenden über ihre Erfahrungen in der Lehre diskutieren.

Infoanlass für Lehrpersonen: Montag, 21. November 2011. Details finden Sie unter: www.berufsmessezuerich.ch/infoanlass.

Hauptsponsor
 Zürcher Kantonalbank

Unterstützt durch
 Berufsberatung Kanton Zürich

Veranstalter
 KGV M.ch

Hochschulen

Dr. Josef Schmid-Stiftung

Beiträge an wissenschaftliche Publikationen

Mit letztwilliger Verfügung hat Amalie Schmid-Zehnder sel. im Andenken an ihren vorverstorbenen Ehemann, alt Staatsarchivar Dr. phil. Josef Schmid, eine Stiftung errichtet. Deren Zweck ist die Ausrichtung von Beiträgen an die Drucklegung wissenschaftlicher Arbeiten von Luzerner Autorinnen und Autoren.

Gesuche um Druckkostenbeiträge einreichen können

- Autorinnen und Autoren
luzernerischer Abstammung mit Wohnsitz im Kanton Luzern oder Tätigkeit an einer Luzerner Institution.

Die Wissenschaftlichkeit der Arbeiten wird vor dem Entscheid des Stiftungsrats geprüft. Als

wissenschaftlich im Sinne des Stiftungsreglements gelten auch Hilfsmittel (Findbücher, Handschriftenkataloge, Ausstellungskataloge mit wissenschaftlichen Beiträgen u. ä.), die der Wissenschaft dienen und nach deren Regeln erarbeitet wurden. Für die einzelnen Bedingungen wird im Übrigen auf den Wortlaut des Reglements verwiesen.

Die Stiftung befindet über die Vergabung von Drucklegungsbeiträgen einmal jährlich, das nächste Mal im Frühjahr 2012. Gesuche für das Vergabebjahr 2011 sind schriftlich und begründet unter Beilage der wissenschaftlichen Arbeit (Kopie des Manuskripts oder bereits fertig erstelltes Buch), der Verlagskalkulation und

des ausgefüllten Fragebogens (er ist beim Sekretariat der Stiftung oder über die unten genannte Internet-Adresse erhältlich) bis zum 15. Dezember 2011 zu richten an:

Stiftung «Dr. phil. Josef Schmid»
c/o Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern
Bahnhofstrasse 18
6002 Luzern

Auskünfte erteilt das Sekretariat der Stiftung (Erika Achermann, Telefon 079 383 86 46, schmid-stiftung@lu.ch) oder das Internet über www.kultur.lu.ch oder www.lu.ch/index/bildung_kultur/bkd_schmid-stiftung.htm

■ Magellan – Lehrpersonenaustausch – ■ Ein Jahr im Ausland unterrichten?

- ... Kanada ...
- ... USA ...
- ... Australien ...

Das Austauschprogramm «Magellan/Mobilität» vermittelt interessierten Lehrpersonen eine ausländische Partnerlehrperson der gleichen oder ähnlichen Schulstufe und Fächerkombination für einen Stellenaustausch während eines Schuljahres. In der Regel werden auch die Wohnung bzw. das Haus getauscht.

Lassen Sie sich durch die Erlebnisse einer Berufskollegin dazu animieren, eine aussergewöhnliche Erfahrung zu machen! Auf dem **Blog** der Webseite der ch Stiftung berichtet eine schweizerische Austauschlehrperson aus Kanada regelmässig über ihren Alltag:

www.ch-go.ch/programme/magellan/blog/posts

Anmeldefrist für einen Austausch im Schuljahr 2012/13 ist der **30. November 2011** (für Australien gilt der 1. April 2012).

Weitere Auskünfte erteilt:

ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit – www.ch-go.ch
Michelle Wildhaber, Projektkoordinatorin, m.wildhaber@chstiftung.ch
Telefon 032 346 18 34

AZB
6000 Luzern 2

Retouren:
Bildungs- und Kulturdepartement,
Bahnhofstrasse 18, 6002 Luzern